Der Gemeindebrief

September, Oktober und November 2022

Evangelische Kirchengemeinde Egelsbach

» A p f e l «

04 Beiß' nicht gleich in jeden Apfel
08 MainÄppelHaus
10 Hofläden: der Apfel »von hier«
12 Wo kommen unsere Äpfel her?
14 Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm
16 Der Apfel in der Literatur
19 Apfelstrudel
20 Apfel und Erkenntnis
22 Egelsbach und die Äpfel
26 Apfel - Newton - Schwerkraft
28 Küsterin oder Küster gesucht
29 Regelmäßige Veranstaltungen
30 In unserer Gemeinde
31 Wo Sie uns finden
32 Gottesdienste
34 Frauenhilfe und Frauentreff
36 Neue Konfirmand:innen
38 Puppentheater-Seminar
39 Meditation in der Kirche
40 Mein erstes Projekt: ein neuer Jugendkeller
42 Schulanfang in Egelsbach
44 KiBiWo, Krippenspiel
45 Viva Vittoria
46 eFa
48 Kochen aus der Lameng, Pulso Latino, ...
50 Letzte Hilfe Kurs
51 eFa Café, Familie Plus, Erntedank
52 Ein Apfel ein Haus
53 Apfelbaumgottesdienst
54 Antisemitismus, Vertreibung, Holocaust
55 Bücherei, Kerb im Parrehof
56 CFEE
58 Ein Beet entsteht
60 Krabbelgottesdienste
61 Kirchenchorprojekt
62 Kuno und die Äpfel

Titelphoto von Louis Hansl/ unsplash

Editorial

»Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.« - Das hat Isaak Newton aber gereicht, um die Gesetze der Schwerkraft und der ganzen klassischen Physik zu entdecken.

Der Apfel der Erkenntnis. - Die Versuchung. - Der Reichsapfel. Innen drin Samen, Leben Zukunft. Und: »An apple a day…«

Dazu Rückblick auf wieder begonnenes lebendiges Gemeindeleben und hoffnungsvoller Ausblick.

Martin Diehl, Pfarrer

»Beiß nicht gleich in jeden Apfel, er könnte sauer sein«, war ein Schlager der 60-er. In einer der Schlagershows tanzte die Sängerin mit einem Korb voller Äpfel über die Bühne und biss mitten im Lied ein Stück Apfel ab. Das Playback lief weiter, aber sie hatte ihren Spaß dabei: denn – so geht der Text weiter – auf »rote Apfelbäckchen fällt man leicht herein.« In ihrer föhlichen, offenen Art hatte sie gezeigt, dass die Inszenierung eine Lüge war, dass das Mikro in ihrer Hand keine wirkliche Bedeutung hatte. Eben: dass man nicht alles glauben soll, was man sieht und hört.

Das war in den 60-ern so und daran hat sich nichts geändert. Was da als leichte Unterhaltung daherkam, war in Schlager verpackt ein Stück Zeitgeist. Ich nenne jetzt nur als Stichwort 68-er Bewegungen, Studentenunruhen, Widerstand gegen die Kriege in Vietnam und anderswo. Das war die Zeit, in der es Prämien gab, wenn man seine Streuobstwiese rodete, oder man in Egelsbach die Kirche abreißen wollte, um die Durchfahrtsstraße zu erweitern. Denn – auf rote Apfelbäckchen fällt man leicht herein. Auf die momentan modernen Ansichten. Und ganz oft war es nur dem Einsatz einzelner zu verdanken, dass zum Beispiel die Kirche noch steht. Einer oder eine, die laut und deutlich sagt, wenn etwas nicht stimmt, kann ganz schön viel bewegen. Kann eine Gesellschaft wachrütteln oder einem Einzelnen helfen. Manchmal reicht es schon, einfach mal zuzuhören oder hinzusehen. Häusliche Gewalt ist so ein Thema, Alkohol in Familien, verbale oder körperliche Gewalt gegen Kinder – wobei das für die Entwicklung des Kindes gleich grausam ist. Es ist niemandem geholfen, wenn alle so tun, als würden sie es nicht mitbekommen. Ich kam kürzlich mit jemandem ins Gespräch, die es kaum fassen konnte, was es für Hilfsmöglichkeiten für die verschiedensten Probleme des Lebens gibt. Und alles ganz nah. Ein Weg ist, den Pfarrer oder die Pfarrerin anzusprechen, dann gibt es rund um die Uhr die Telefonseelsorge. Beratungsstellen jeglicher Art, da ist das Netz ganz dicht. Aber einer muss da sein, der den Weg zeigt. Oder den Betroffenen signalisiert: Ich nehme wahr, was bei Euch so abgeht. Das kann der erste Schritt zum Weg aus dem Problem sein. So funktioniert Gesellschaft, so nur kann eine Gemeinde funktionieren oder Nachbarschaft, wenn die Generationen gemeinsam den Lebensraum und das Miteinander gestalten.

Als wir für über 30 Jahren unsere Streuobstwiese angelegt haben – zusammen mit einer Vogelschutzhecke – schüttelte ein Freund von uns nur den Kopf über die Auswahl an Bäumen. »Was wollt Ihr denn mit einem Boskop!?! Ihr habt doch gar keine Kinder!« Ja, der Boskop hat sehr lange gebraucht, bis er die erste Frucht trug, aber in diesem Herbst wird auch meine Enkeltochter das erste Mal davon essen können. Wie das Leben in einem Lebensraum sind auch Obstbäume Generationenprojekte. Sind Geschenk und Aufgabe von einer Generation an die nächste, ein Gedanke, der sich Gott sei Dank immer mehr durchsetzt. Die eine Generation pflanzt,

die andere erntet. Und was kann man nicht alles aus Äpfeln machen! Apfelbrei, -Strudel, Saft, Süßer und Apfelwein, in Scheiben schneiden und dörren oder einfach nur reinbeißen. (Auf Seite 19 habe ich mein Lieblingsrezept für Apfelstrudel abgedruckt und Kuno schwärmt von gedörrten Apfelringen).

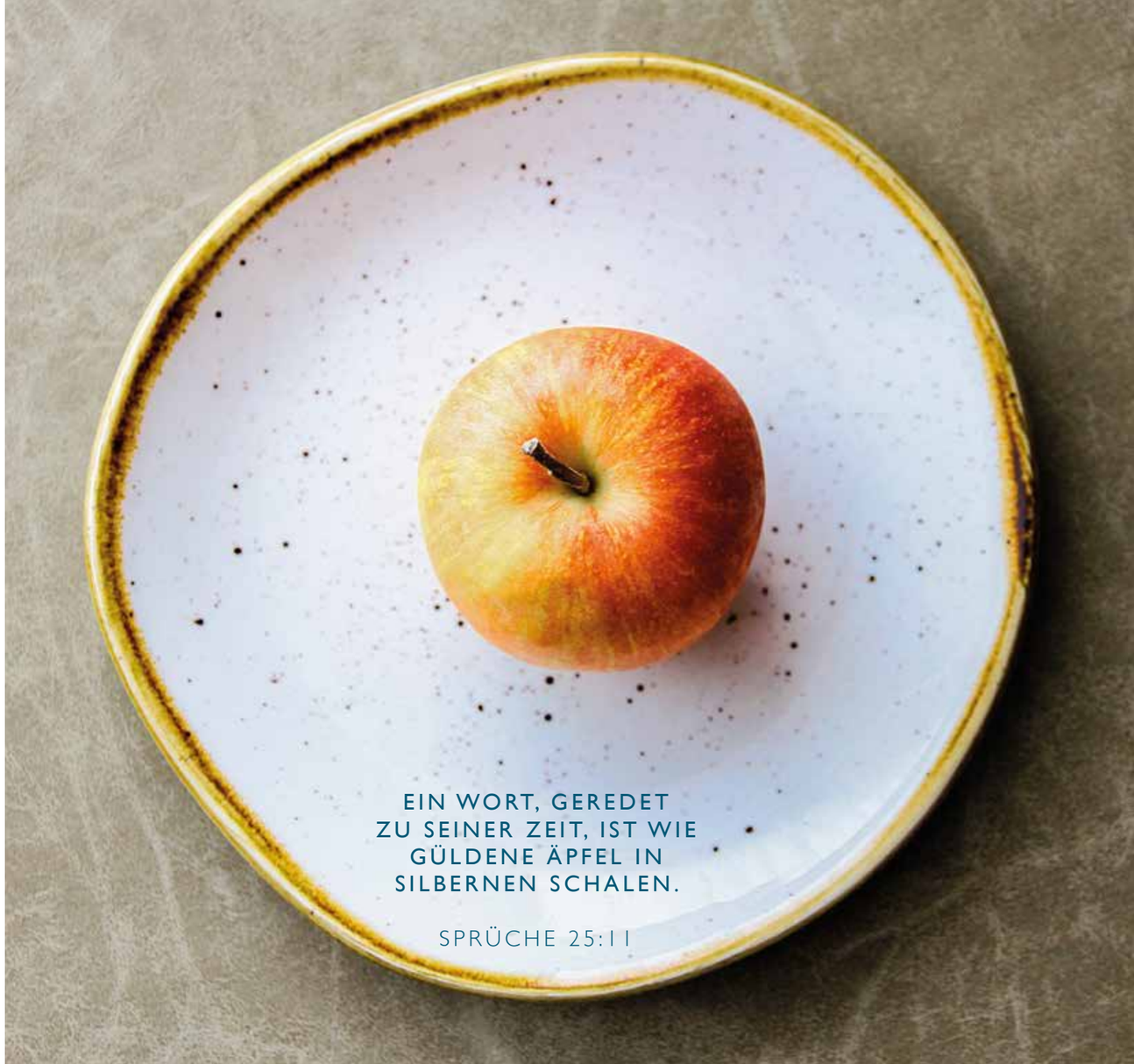
Die Streuobstwiesen, die in den 60-ern und 70-ern gefällt worden waren, fehlten. Beim Apfelweinkeltern, als Lebensraum. Dann begann ein neues Anpflanzen, alte Sorten wurden wieder entdeckt. Und Apfelwein kam wieder in Mode. Vielleicht als ein Stück Heimat, vielleicht auch, weil er eines der wenigen natürlich sauren Produkte geblieben ist und somit ziemlich gesund ist. Die Warnung vor den sauren Äpfeln sollte nicht davon abschrecken, auch die nicht so süßen Dinge zu probieren.

Etwa zur Zeit unserer Kerb wird jüdisches Neujahr gefeiert. Man beschenkt sich dazu mit einem Stück Apfel, das in Honig getaucht wird. Das neue Jahr, die kommende Zeit, soll so süß und saftig sein wie der Apfel im Honig. Vielleicht denken wir mal daran, wenn wir wieder einmal einen triefend saftigen Apfel essen. Und wie leicht können wir diese Lebensfreude, diese süße Hoffnung weitergeben. Ein paar Äpfel, ein paar gute Worte.

Der Apfel kann uns an so viel erinnern: Nicht gleich in alles reinbeißen, was man uns vor die Nase hält und wer kann schon sagen, was die neuen »Apfelbäckchen« sind? E-Autos? Mikrofasern? Das Tilgen von Wörtern aus politischer Korrektheit und damit das Tilgen von Geschichte? Prüfet alles, und behaltet, was gut ist. Steht in der Bibel. Nehmen wir doch den Apfel als Symbol dafür. Nicht auf rote Apfelbäckchen reinfallen, nicht auf die echten und nicht auf die symbolischen. Nicht alles glauben. Und nicht alles einfach nur so hinnehmen.

Gaby Melk

Manche Äpfel müssen etwas lagern, bis sie richtig gut schmecken.



Vom Hausberg hat man nicht nur eine grandiose Aussicht über ganz Frankfurt und ja auch über Offenbach… man findet dort auch einen Verein, der das MainÄppelHaus betreibt. Sie verstehen sich als Informations- und Begegnungsstätte rund um die Themen Streuobst, Äpfel und Gartenbau. Ein kleiner Hofladen lockt mit Eis und allerlei Besonderheiten rund um den Apfel.

Kaffee und Kuchen und Getränke werden an einem Kiosk verkauft. Und gestärkt kann man durch den schön angelegten Garten mit den alten Apfelbäumen, mit Duftgärten und Insektenhotels schlendern. Oder man bucht eine der vielen Veranstaltungen, die das MainÄppelHaus über das ganze Jahr hinweg anbietet. Von der Fledermausexkursion bis zum Apfelweinkeltern, von der Wild- und Heilkräuterwanderung zur Ausbildung im Baumschnitt u.v.m kann man dort buchen. Den Veranstaltungskalender erreicht Ihr über diesen Link: https://www.mainaeppelhauslohrberg.de/index.php/lohrberg-erleben/veranstaltungskalender.html. Auch für Kinder wird eine Menge angeboten, in zwei Stunden lernen sie, Seife herzustellen, auch sie dürfen keltern oder sich einfach auf einem der vielen bunten Feste vergnügen.

Das Haus ist das ganze Jahr über geöffnet, die Öffnungszeiten sind auf der Webseite zu finden. Viel Spaß wünsche ich Euch bei einem Eurer nächsten Ausflüge auf den Lohrberg und natürlich einem Besuch im MainÄppelHaus.

Main ÄppelHaus Lohrberg

MainÄppelHaus

Hofläden: der Apfel »von hier«

»Mama, sind das die Kinderäpfel?« Klein und rot lagen sie in einem Weidenkorb neben der Kasse, in Kinderhöhe. Ein Genuss für meine Töchter, denn die Apfelgröße passte wunderbar in eine Kinderhand und – einmal angefangen abzubeißen, war die Menge nicht zu viel für den Kindermagen – ein tolles Gefühl für eine 3-jährige, einen ganzen Apfel alleine geschafft zu haben und noch genüsslich am »Apfelkrotzen« die letzten Fitzelchen weg zu knabbern, bis das Kerngehäuse erreicht war.

Diese Episode ereignete sich vor vielen Jahren, meine Töchter sind inzwischen erwachsen. Damals kauften wir regelmäßig auf einem Obsthof in Gräfenhausen unsere Äpfel, manchmal auch Birnen, Aprikosen, Zwetschen und Nüsse, Trauben oder andere Früchte, die gerade reif waren. Wir hatten uns mit mehreren Familien zusammen getan und holten abwechselnd eine Wagenladung voller Apfelkörbe, denn kühl gestellt hielten sie sich ein paar Wochen (meistens waren sie aber vorher schon alle). Damals waren Äpfel unser hauptsächliches Obst, immer ergänzt mit anderen jahreszeitlichen Früchten, besonders im Sommer.

So hatten mein Mann und ich es schon als Kinder erlebt, stammen wir doch aus Familien, die eigene Apfeläcker hatten. Da gab es den Boskop, der immer aus dem Keller geholt wurde, wenn Kuchen gebacken werden sollte. Der Cox Orange als süßer Ess-Apfel, der Gravensteiner war bei meinem Opa sehr beliebt. Diese waren große, klobige Äpfel mit fester Frucht – auch ein Ess-Apfel. Ess-Äpfel waren die, die schnell gegessen werden mussten und nicht lange gelagert werden konnten. Die Lageräpfel wie Boskop oder Braeburn und Alkmene können in kühlen dunklen Räumen teils bis zu Frühjahr gelagert werden.

Als ich später weggezogen war, kaufte ich Äpfel auch im Supermarkt. Ich bemerkte, dass ich nicht mehr jede Sorte essen konnte, mir der Hals innen juckte und es unangenehm war. Einige Jahre sortierte ich Äpfel aus meinem Speiseplan aus. Bis ich erfuhr, dass die alten Apfelsorten keine Allergien auslösen sollten. Ich begann, genauer zu schauen, wo und welche Äpfel ich kaufte und tatsächlich: die direkt vermarkteten alten Sorten konnte ich problemlos mit Schale essen.

Über die Jahre stellte ich immer mehr auf regionalen Einkauf, möglichst bio, um. Dies hat nicht nur für mich einen positiven Effekt. Auch für die Vermarkter wie regionale Höfe, Bioläden, Weltläden usw. bedeutet ein fester Kund:innen-Stamm Sicherheit für ihre Existenz.

Schaut einmal in den QR-Code, welche Fülle an Hofläden es hier in der Region gibt, nicht zuletzt der Birkenhof…

Guten Einkauf!

Regine Kober-Gerhard

WO KOMMEN UNSERE ÄPFEL HER?

Ende Juni war ich auf einer meiner ersten längeren Geschäftsreise seit Ausbruch der Corona-Pandemie und ich konnte nicht an der Redaktionssitzung teilnehmen, in der der Plan für diesen Gemeindebrief festgelegt wurde. Ich habe aber dem Redaktionsteam angeboten, das ein oder anderen Thema gerne zu übernehmen.

Meine Dienstreise führte mich an den Bodensee und dort hatte ich neben den geschäftlichen Themen auch die Gelegenheit, mit dem Fahrrad die Gegend ein wenig zu erkunden. Auffällig war, dass ich nicht wie vor ein paar Jahren bei meiner letzten Radtour am Bodensee durch endloslange Wein- und Obstfelder fuhr. Es fiel mir einfach auf und ich begann zu überlegen, ob es etwa weniger Wein- bzw. Obstbau rund um den Bodensee gab oder ob ich einfach an der falschen Stelle unterwegs war. Wie so oft, habe ich mir nicht direkt eine Antwort auf die Frage gesucht und das Thema dann vergessen. Was ich aber nicht wusste ist, dass mir das Thema, wo unsere Äpfel herkommen, quasi zeitgleich für den Gemeindebrief aufgetragen wurde. So habe ich mich doch noch mit dem Thema Obst und Weinbau am Bodensee beschäftigt, denn die Frage, wo unsere Äpfel herkommen, hat auch einiges mit der Region rund um den Bodensee zu tun.

Laut statistischem Bundesamt ist der Apfel in Deutschland das mit großem Abstand am meisten geerntete Baumobst. 88% der gesamten Obsternte in Deutschland machen Äpfel aus. Mit 1,02 Millionen Tonnen im Jahr 2020 war die Ernte etwa 3% über dem Wert aus dem Vorjahr, aber fast 15% unter dem Rekordjahr 2018. Den größten Anteil an der Apfelernte hatten Baden-Württemberg mit 403 200 Tonnen (39%) und Niedersachsen mit 279 700 Tonnen (27%). Eine besondere Bedeutung haben dabei die beiden größten deutschen Apfelanbaugebiete Altes Land, welches sich über Niedersachsen und Hamburg erstreckt, sowie die Region Bodensee. Da wäre ja auch schon die Antwort auf meine Frage. Der Bodensee ist also auch weiterhin der größten Obstanbauregionen in Deutschland. Mehr als 70% der in Deutschland geernteten Äpfel wurden als Tafelobst zum Verkauf angeboten. Als Verwertungs- oder Industrieobst, etwa zur Produktion von Fruchtsaft, Konserven oder Apfelwein, wurden 28% (287 300 Tonnen) verwendet.

Mit seinen rund 1 Millionen Tonnen Äpfeln liegt Deutschland in der weltweiten Apfelproduktion im Jahr 2020 auf Platz 14. Der weltweit größte Produzent von Äpfeln im Jahr 2020 war mit mehr als 40 Millionen Tonnen China, gefolgt von den Vereinigten Staaten mit knapp 5 Millionen Tonnen und der Türkei mit 4,3 Millionen Tonnen. Die EU-Länder Polen (3,6 Millionen Tonnen), Italien (2,5 Millionen Tonnen) und Frankreich (1,6 Millionen Tonnen) schafften es ebenfalls in die Top Ten der größten Apfelproduzenten. Die größten Importeure von Äpfeln waren 2020 Russland und Deutschland. Das bedeutet, dass viele unserer Äpfel eine weite und sicher aus ökologischer Sicht nicht sinnvolle Reise hinter sich haben, bis sie bei uns im Laden oder im Glas landen.

Was aber ist mit dem Apfelanbau in Hessen?

In Hessen - speziell auch im Rhein-Main-Gebiet und auch südlich im Odenwald - waren schon immer die so genannten Streuobstwiesen prägend für das vorherrschende Landschaftsbild und auf den Streuobstwiesen stehen natürlich auch schon immer viele Apfelbäume. Leider sind in den vergangen Jahrzehnten die Streuobstwiesen immer mehr der professionellen Landwirtschaft oder auch neuen Baugebieten zum Opfer gefallen. Viele ehemalige Sreuobstwiesen sind aber auch einfach aufgrund fehlender Pflege so verwildert, dass die Obstbäume kaum noch Früchte tragen oder bereits abgestorben sind. Glücklicherweise haben sich einige Initiativen und Vereine gegründet, die in den unterschiedlichen Regionen und Gemeinden die noch vorhandenen Streuobstwiesen am Leben erhalten und neue schaffen möchten. Durch die Entwicklungen der letzten zwei bis drei Jahre mit Corona und der deutlich werdenden Abhängigkeiten von globalen Obstproduzenten hat ein Trend zur zunehmenden Selbstversorgung und der Wunsch nach Natur und Unabhängigkeit dazu geführt, dass sich immer mehr Menschen für den Erhalt der Kultur um die Streuobstwiesen engagieren. Die Streuobstwiesen sind auch neben der traditionellen Prägung der Landschaft extrem wichtig für den Erhalt der Biodiversität also der Artenvielfalt. Der moderne Obst- und damit auch Apfelanbau hat zu einer Spezialisierung von einzelnen wenigen gezüchteten Apfelsorten geführt, die sich dadurch auszeichnen, dass die Äpfel maschinell sehr einfach zu ernten sind. Die Artenvielfalt auf den alten Streuobstwiesen droht mit dem Aussterben der Wiesen verloren zu gehen. Durch die nun immer mehr Initiativen kann dieser Prozess hoffentlich noch gestoppt werden. Auch in Egelsbach sind in den letzten Jahren einige neue Bäume gepflanzt worden. Wer also in Egelsbach nahe des Autobahnendes der A661 spazieren geht, kann dort auch einige junge Apfelbäume entdecken, die auf einzelnen Feldern und am Wegesrand neu gepflanzt wurden. Ganz sicher werden in den kommenden Monaten und Jahren da noch einige Bäume dazukommen, denn:

»Die beste Zeit, einen Baum zu Pflanzen, war vor 20 Jahren. Die zweitbeste Zeit ist jetzt« sagt ein vielzitiertes Sprichwort.

Sebastian Knauf

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Es ist 06:30 Uhr, als der Wecker des Apple-Handys klingelt. »Echt jetzt, die Nacht ist schon vorbei?«, fragt er sich. Ja, die Nacht ist vorbei und der Sohnemann wartet darauf, für die Schule geweckt zu werden. Es ist kurz vor den Sommerferien und der Junior beendet in wenigen Wochen die 2. Klasse. »Na gut«, sagt er und schwingt die Beine aus dem Bett. ***»In diesen sauren Apfel muss ich wohl beißen.«***

Er zieht sich an, watschelt ins Kinderzimmer und öffnet die Tür einen Spalt breit. Sobald das Licht auf seinen Sohn scheint, ist der kurze Ärger über das Weckerklingeln am frühen Morgen wie weggeblasen. Eine Liebe, die nur ein Vater für sein Kind empfinden kann, durchströmt ihn und er schwört sich – so wie jeden Tag mehrfach – dieses Geschöpf auf ewig ***zu hüten wie seinen Augapfel.***»Aufstehen«, sagt er zu seinem Kleinen, der kurz blinzelt und dann die Decke über den Kopf zieht, als ihm dämmert, was ihm blüht. »Nein, ich möchte noch schlafen Papa«, sagt er. »Nein mein Kleiner, das geht leider nicht. Du musst in die Schule«, sagt er. »Wieso?«, fragt Junior voller Ernst. »Du sagst immer, ich muss zur Schule, wenn aus mir etwas werden soll, aber unser Hund war auch nie in der Schule und der kann ja auch all das, was ein Hund können muss!« Der Vater lacht. ***»Nun vergleichst du aber Äpfel mit Birnen!*** Los, ab ins Bad und ich mache Frühstück.«

15 Minuten später erscheint der Sohnemann in der Küche und verzieht beim Blick auf den Frühstückstisch schon zum zweiten Mal das Gesicht. »Muss ich so früh am Tag schon Obst essen?«, fragt er. »Oh ja«, antwortet der Papa. ***»Ein Apfel am Tag, wer den Doktor nicht mag!«*** Die Augen des Kleinen werden groß. »Muss ich nie wieder zum Arzt, wenn ich jeden Tag einen Apfel esse?« »Zumindest tun Vitamine deinem Körper gut und du wirst nicht so schnell krank.« Der Junge schaut skeptisch. ***»Und du veräppelst mich auch nicht?«*** Der Vater lacht. »Nein, du würdest mich sowieso durchschauen, wenn ich das tun würde. ***Du weißt doch, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!“***

Ein bisschen widerwillig, aber schon deutlich weniger trotzig steckt sich der Junge eine fein säuberlich geschnittene Apfelscheibe in den Mund. »Was meinst du mit ***‚Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm‘***?« Der Vater erklärt augenzwinkernd: »Das bedeutet, dass Kinder ihren Eltern in gewisser Weise ähneln, auch wenn sie sich dagegen sträuben.« Voller Ernst antwortet der Kleine: »Aber Papa, ich würde mich doch nicht dagegen sträuben, so zu sein wie du!«

Mit Stolz erfüllt dreht sich der Vater von der Arbeitsplatte, auf der er seinem Sohn gerade die Pausenbrote schmiert, um und fragt erstaunt: »Ach ja?« Er steckt die Pausenbrote in eine Brotbox, die er ***für einen Apfel und ein Ei*** auf dem Flohmarkt gefunden hat. Sie ist nichts Besonderes, doch sie ziert ein riesengroßer Dino – und da sein Sohn der größte Dino-Fan ist, der in diesem Ort herumläuft, ist und bleibt es seine Lieblingsbrotdose, die er jeden Abend säubern muss, sodass für den Folgetag wieder einsatzbereit ist.

»Ja natürlich!«, sagt der Kleine. »Auch wenn du mich immer zwingst, Äpfel zu essen.« Der Papa lacht. »Du wirst es mir eines Tages danken. Denk immer an den Doktor!«

Eine halbe Stunde später laufen sie auf dem Pausenhof der Grundschule ein. »Bis später, mein Bester. Ich hole dich um 13 Uhr wieder genau hier ab.« »Ist gut, Papa«, sagt der Junior, drückt seinen Papa zum Abschied kurz, denn es soll ja nicht peinlich wirken, und rennt auf den Hof zu seinen Freunden.

Der Vater dreht sich um und will schon den Weg nach Hause einschlagen, als er sich noch mal kurz umdreht, um nach seinem Sprössling zu schauen. Just in diesem Moment dreht sich auch dieser um und schaut noch mal nach seinem Vater. Beide heben die Hand und winken lachend. ***Der Apfel fällt eben doch nicht weit vom Stamm.***

Julia Lotz

Der Apfel ist wohl einer der symbolträchtigsten Gegenstände in der Kunst und findet sich auch in der Literatur sehr oft. Er ist Frucht der Unschuld, gleichzeitig der Verführung und des Verderbens, kann sogar Zauberkräfte verleihen. Die Bedeutung des Apfels als Symbol – da denkt man natürlich erstmal so ein bisschen an die Bibel. Der Apfel als sinnlich-verführerische Frucht, ein Sinnbild für den menschlichen Sündenfall, eigentlich nicht so positiv besetzt. Doch das häufige Vorkommen des Apfels in allen möglichen literarischen Werken zeigt: Der Apfel kann auch anders.

Bei der Beschäftigung mit diesem Thema habe ich mich vor allem gefragt, warum eigentlich immer der Apfel so bedeutungsvoll sein muss. Wird der nicht ein bisschen überbewertet? Gibt es nicht noch tausend andere und vor allem irgendwie coolere Gegenstände oder Früchte, denen die Autoren unserer bekannten Erzählungen, Gedichte und Märchen eine so wichtige Bedeutung hätten zuordnen können? Schon logisch, dass die Gebrüder Grimm zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts jetzt nicht unbedingt die Mango oder die Papaya als Todesfrucht für Schneewittchen auserkoren haben, aber irgendwas anderes wäre sicher auch gegangen. Die Großen, Goethe, Schiller, Kafka, greifen auch nach dem Apfel, bauen ihn mal gewichtiger und mal weniger wichtig in ihre Werke ein. Was macht den Apfel als Symbol in der Literatur denn so beliebt? Bloß die Tatsache, dass er in der Überlieferung der biblischen Geschichte so eine große Rolle spielt? Aber er erfüllt ja durchaus auch andere Funktionen, als direkt oder indirekt alles ins Verderben zu reißen.

Wenn Äpfel in keltischen Märchen vorkommen, besitzen sie meist irgendwelche Zauberkräfte, die dem Helden helfen sollen. Um den entsprechenden Apfel zu erhalten oder zu gewinnen, müssen jedoch zunächst einige Hindernisse überwunden werden. Der Apfel stellt ein Mittel dar, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen und ist zugleich eine hart verdiente Belohnung. Im keltischen Märchengut ist der Apfel also durchweg positiv besetzt – er bringt kein Leid und Verderben mit sich, sondern ein Happy End. In den Märchen der Gebrüder Grimm können dem Apfel unterschiedliche Bedeutungen beigemessen werden. Am berühmtesten ist wohl der vergiftete Apfel, der Schneewittchen vermeintlich tötet. Als drittes Objekt, das die böse Königin dem Schneewittchen aufschwatzt, erscheint es zunächst so, als würde der Apfel nun endlich seine angedachte Funktion erfüllen, nachdem der Gürtel und der Kamm zuvor nicht totbringend waren. So konnte auch Walt Disney getrost die Geschichte für den Zeichentrickfilm ein bisschen umschmeißen, denn auf den Apfel kommt es ja schließlich an! In Schneewittchen bringt der Apfel Tod und Verderben, auch wenn ja am Ende dann doch noch alles gut wird.

Einen weiteren Auftritt haben Äpfel in »Frau Holle«. Sie rufen erst der Goldmarie und dann der Pechmarie zu, dass sie geerntet werden wollen. Hier hat der Apfel wahrscheinlich keine tiefergehende Bedeutung, das Ernten der Äpfel und die anderen Aufgaben im Märchen stellen lediglich eine Prüfung dar, ob eine Frau sich für die Arbeit in Haus und Garten eignet. Auch in vielen weiteren Märchen der Grimms taucht der Apfel auf und es ist auffällig, dass er alle möglichen Funktionen erfüllt. Im Märchen »Der Eisenhans« soll der Held, damit er vom König belohnt werden kann, mithilfe eines goldenen Apfels ausfindig gemacht werden, der Apfel dient also wieder dazu, etwas Positives zu erreichen. In anderen Märchen wirkt er zum Beispiel als Heilmittel, taucht aber auch in Verbindung mit Flüchen auf. Die Gebrüder Grimm sahen im Apfel anscheinend einen echten Alleskönner.

Betrachtet man andere große Werke, zeigt sich ebenfalls, dass der Apfel Verschiedenes mit sich bringen kann. In Kafkas »Die Verwandlung« ist er schlussendlich totbringend, Till Eulenspiegel benutzt einen Apfel, um sich an jemandem zu rächen, der ihm Unrecht getan hat und ganz berühmt natürlich: »Wilhelm Tell«. Tell muss mit einer Armbrust einen Apfel treffen, der auf dem Kopf seines Sohnes liegt, um das Leben beider zu retten. Ein simpler Apfel entscheidet über Leben und Tod und dient schließlich als Befreiungsschlag.

Warum es letztendlich immer der Apfel ist? Keine Ahnung. Vielleicht liegt es daran, dass Äpfel immer so leicht zu erreichen gewesen sind und vielleicht lieferte auch tatsächlich die biblische Geschichte des Sündenfalls unseren Autoren die Inspiration, dem Apfel eine wichtige Bedeutung zu geben. Fest steht jedoch, dass man sich bei der Erwähnung des Apfels in der Literatur beinahe auf alles gefasst machen kann. Mir bisher unbekannte Texte, in denen ein Apfel vorkommt, lese ich nun ganz nach dem Motto: Was auch immer es mit diesem Apfel da auf sich hat, der ist bestimmt noch wichtig! Und das ist ja auch irgendwie ganz spannend. Darum finde ich es schön, dass so etwas scheinbar Banales wie der Apfel eine so lange Tradition in der Literatur hat.

Liviana Jäger

Bei einem Wirte wundermild

Bei einem Wirte wundermild,
da war ich jüngst zu Gaste,
ein goldner Apfel war sein Schild
an einem langen Aste.
Es war der gute Apfelbaum,
bei dem ich eingekehret;
mit süßer Kost und frischem Schaum
hat er mich wohl genähret.
Es kamen in sein grünes Haus
viel leicht beschwingte Gäste,
sie sprangen frei und hielten Schmaus
und sangen auf das Beste.
Ich fand ein Bett zu süßer Ruh
auf weichen grünen Matten;
der Wirt, er deckte selbst mich zu
in seinem kühlen Schatten.
Nun fragt ich nach der Schuldigkeit,
da schüttelt er den Wipfel.
Gesegnet sei er allezeit
von der Wurzel bis zu Gipfel.

Ludwig Uhland

APFELSTRUDEL

Teig:

250 g Mehl
2 EL Öl
1 Ei
1/8 Liter Wasser
1 TL Essig
1 Prise Salz

Die Zutaten so lange kneten, bis ein seidig glänzender Teig entsteht. Dann in Frischhaltefolie wickeln und ca. 30 Minuten im Kühlschrank ruhen lassen.

Zutaten Füllung:

1,5 Kilo Äpfel
150 g Zucker
100 g Paniermehl
Zimt
evtl. gemahlene Nüsse
50 g geschmolzene Butter

Während der Teig ruht, 1,5 Kilo Äpfel entkernen, schälen und fein raspeln.

Jetzt den Teig auf einem bemehlten Tischtuch so dünn wie möglich ausrollen. (Je dünner der Teig, desto besser der Strudel). Man kann den Teig auch mit der Hand langziehen.

Den groß ausgerollten Teig mit flüssiger Butter bestreichen, die Äpfel darauf verteilen und mit Zimt und Zucker würzen. Wer mag, kann noch gemahlene Nüsse dazu geben. Jetzt alles zu einer Rolle formen, auf ein mit Backpapier ausgelegtes oder gut gefettetes Backblech legen und vor dem Backen noch einmal reichlich mit der restlichen Butter bestreichen. Jetzt für ca. 45 Minuten in den Backofen: 170° Umluft oder 190° Ober- und Unterhitze.

Dazu passt wunderbar frische Vanillesoße, Eiscreme oder Schlagsahne. Der Strudel schmeckt warm und kalt.

APFEL UND ERKENNTNIS

Eigentlich steht da gar nichts geschrieben von einem Apfel. Nur von einer Frucht steht da geschrieben. »Frucht vom Baum der Erkenntnis« (1. Mose 3,2ff.). Aber die darstellende Kunst über die Jahrhunderte hinweg hat nie einen Zweifel aufkommen lassen, dass es sich um einen Apfel handelt.

Eigentlich steht da gar nichts geschrieben von Sünde. Aber in meiner Lutherbibel ist die Geschichte immer noch überschrieben mit „Der Sündenfall“. Und die Überlieferung macht aus dem Biss in den Apfel die Ursprungsgeschichte für Schuld und Sünde überhaupt. Das ist gleichermaßen verständlich und verhängnisvoll. Verständlich, weil es ja eine Antwort auf die Frage geben muss, wie das Böse, die Sünde in die Welt gekommen ist. Schließlich hatte Gott den Menschen ja ausdrücklich zu seinem Ebenbild geschaffen und betont: »Es war sehr gut«. Kurz danach bringt Kain seinen Bruder Abel um und noch ein paar Kapitel später stellt Gott fest, dass die Menschen so unendlich böse sind. Da schickt er die Sintflut, um sie (fast) alle zu vernichten. Die Geschichte mit dem Apfel wird zur Schlüsselgeschichte. Der Biss in den »Apfel der Erkenntnis« bringt das Böse in die Welt. Der Mensch fliegt aus dem Paradies. Ist seitdem durch seine Schuld von Gott getrennt. - Für viele christliche Theologen war es dann der Kreuzestod Jesu, der die Trennung von Gott und die Schuld für uns alle überwunden hat.

Verhängnisvoll ist die Überlieferung zur »Apfelgeschichte« vor allem deshalb, weil der Kirchenvater Augustinus mit dieser Geschichte die »Erbsünde“ erklärt hat. Er hat beobachtet, dass Menschen die Fähigkeit zum Bösen offenbar schon von Kindesbeinen an in sich tragen. Lüge, Verrat, Gewalt: alles schon da. Tragen wir sozusagen als Teil unserer DNA in uns. - Von der DNA wusste Augustinus (354-430) natürlich noch nichts, aber dass wir nicht nur äußere Körpermerkmale, sondern auch Charaktereigenschaften von unseren Eltern erben, dass wusste er so gut wie wir. Und jetzt (Trommelwirbel!) kommt Augustinus verhängnisvoller Gedanke: Da es die vorwitzige und verführerische Eva war, die zuerst in den Apfel gebissen hatte, war sie auch die Erste, die schuldig wurde. Bis heute heißen Mädchen in katholischen Ländern nicht Eva. Im italienischen etwa ist »buttana Eva« die »Hure Eva«. Und diese Verführerin gibt den Apfel weiter an den etwas tumben Adam. Und jetzt nimmt das Verhängnis mit brutaler Logik seinen Lauf: Eva, die Frau ist die Überträgerin der Sünde. Die weibliche Sexualität und der Geschlechtsakt sind sozusagen die Überträger des »Virus«. Damit wird die Sexualität im einst so sinnenfreudigen Rom unter christlichem Einfluss zu etwas sündigem. - Auch die Idee des Zölibat - also dass Bischöfe und später auch Priester sich der Sexualität mit Frauen enthalten sollen - hat letztlich hier ihren Ursprung. Und ich bezweifle, dass es ohne die Logik des Ausgustinus und seiner Nachfolger die Brutalität der Hexenverfolgungen gegeben hätte. Also Vorsicht beim Biss in den Apfel. Oder?

Es lässt sich die Geschichte natürlich - wie alle Geschichten - auch ganz anders interpretieren. Anfangen will ich mit dem Reichsapfel. Ihr alle habt ihn irgendwann schon mal auf einer Abbildung in der Hand eines Kaisers gesehen. Neben Zepter und Schwert gehört auch der Apfel zu den »Herrschaftsinsignien« (Zeichen) der Kaiser. Und zwar schon seit dem vierten Jahrhundert. Der runde Apfel als Zeichen der Herrschaft über die ganze runde Welt. Und im alten Rom war auch noch klar, dass die Erde rund ist wie ein Apfel. - Das spannende ist, dass der Reichsapfel sich erhalten hat trotz der Denkverbote der römischen Kirche. Er wurde im Mittelalter nicht ausgetauscht durch ein Holzbrett oder einen Suppenteller. Obwohl die Kirche behauptete, die Erde sei eine Scheibe, blieb der Apfel als Herrschaftszeichen über die ganze Welt in der Hand des Kaisers. Das ließ sich irgendwie nicht zurückdrehen…Und das nun wiederum finde ich großartig: Der Apfel - als Frucht vom Baum der Erkenntnis - transportiert durch das Mittelalter hindurch die Erkenntnis, dass die Erde ein Kugel ist und keine Scheibe.

In seinem Buch »Durch einen Spiegel in einem dunklen Wort« lässt Jostein Gaarder den Engel Ariel der 12jährigen Cecilie die Geschichte vom Biss in den Apfel ganz anders erklären, als wir das gewohnt sind: »Als Gott Adam du Eva schuf, waren sie kleine neugierige Kinder … Dann hat die Schlage sie in Versuchung geführt, vom Baum der Erkenntnis zu essen; danach fingen sie an zu wachsen. Je mehr sie aßen, desto mehr wuchsen sie. Und auf diese Weise wurden sie schrittweise aus dem Paradies der Kindheit vertrieben. Die kleinen Schlingel hatten einen solchen Hunger auf Wissen, dass sie sich schließlich aus dem Paradies hinausgefressen haben!«

Also nur zu: Beißt in die Äpfel! Erkenntnis kann nicht schaden. Die Erde ist rund und die dreht sich um die Sonne. Und es ist wunderbar und ein Verdienst des Apfels, dass diese Erkenntnis total abgedroschen und selbstverständlich klingt.

Martin Diehl, Pfarrer

EGELSBACH UND DIE ÄPFEL

Über Rosen lässt sich dichten, in die Äpfel muss man beissen *(Johann Wolfgang von Goethe)*

Die Gemarkung von Egelsbach und die seiner Nachbarorte im Dreieichgebiet liegt klimatisch gesehen in einer recht günstigen Region. Nach Osten zu schützen Ausläufer des Odenwaldes, der sogenannte Sprendlinger Horst und die Anhöhen der Koberstadt, vor allzu strengen Wintern. Nach Südwesten öffnet sich die Landschaft in die Ebene des Rheines und lässt milderen Luftströmungen freien Zugang. Das Klima ist fast schon mit dem an der Bergstraße weiter im Süden zu vergleichen. So ist es nicht verwunderlich, dass schon in alten Urkunden aus dem Mittelalter für diese Region Weinbau bezeugt ist. In etlichen Gemeinden weisen noch die Gemarkungsnamen wie Wingert, Weingarten und ähnliches auf diesen Zweig der Landwirtschaft hin. In Egelsbach ist dieser Gemarkungsteil vom Zubringer zur Autobahn 661 zerschnitten.

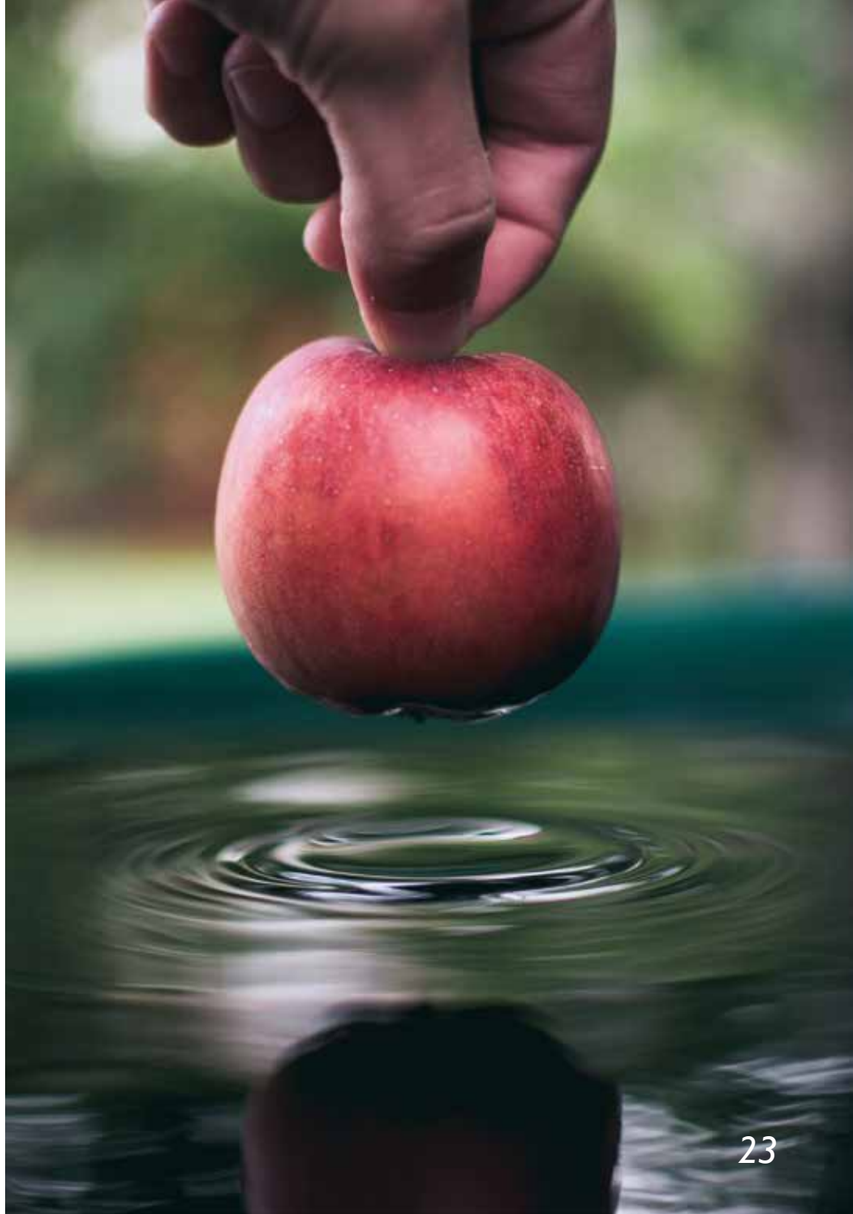
Die Qualität der Weine scheint durchaus respektabel gewesen zu sein, Weinproben wurden u.a.an den Darmstädter Hof gebracht, wo sie mit Lob bedacht worden sind. Und doch ging im 18. Jahrhundert der Weinbau in der Dreieich stetig zurück. Dies kann man u.a. als Folge von zunehmenden Missernten, Unwettern und Hagel sehen. Man wandte das Interesse immer mehr dem rentabler und einfacher erscheinenden Obstbau zu. Obst bereicherte nicht nur den das heimische Speisenangebot, sondern mit gutem Obst konnten auf den Märkten in den benachbarten Städten ordentliche Preise erzielt werden. Obstbau wurde in Hessen zum bedeutenden Wirtschaftszweig. Die Landesherren versprachen sich davon zusätzliche Einnahmequellen. Landgraf Ludwig verfügte 1746, dass jedes Dorf eine Baumschule anzulegen und einen Baumgärtner zu beschäftigen habe. Obst wurde zum Exportartikel

In der Folge wurden in den Weingärten immer mehr Obstbäume (z.B. Pfirsich, Zwetsche, Pflaume, Aprikose, Quitte u.ä.) zwischen den Reben angepflanzt. Um 1800 waren wahrscheinlich die letzten Wingerten verwildert. In den Jahren 1717 und 1720 wurden an den Rändern der Landstraßen nach Frankfurt und Darmstadt unzählige Apfelbäume gepflanzt. Diese »Chausee« bäume hatten Bestand bis Mitte des vorigen Jahrhunderts, bis die B3 verbreitert wurde und die Blaubasalt-Pflastersteine durch die Asphaltdecke ersetztwurden. Vorbei war es mit dem schattigen Spazierweg an der »Schossee« entlang von Egelsbach nach Bayerseich.

Jeder Bürger, der es sich leisten konnte, hatte in seinem Grundbesitz ein »Baumstück«. Meist lagen diese in zusammenhängenden Bezirken der Gemarkung, in Egelsbach waren dies vornehmlich die »Wingerte« und der »Haareplagge« am westlichen Rand der Koberstadt. Die Baumstücke selbst waren meist Wiesenflächen mit Baumbesatz, gelegentlich waren die Flächen unter den Hochstammbäumen mit Getreide oder anderen Feldfrüchten bestückt, was die intensive Nutzung natürlich erschwerte. In unserer Gegend war es durch die Erbteilung üblich, dass die einzelnen Grundstücke nur recht klein waren, was diese intensive Nutzung zur Folge hatte.

Die Baumstücke waren für die ärmeren Bevölkerungsschichten oft eine sehr wichtige Lebensgrundlage und standen unter besonderer Beachtung und sogar Bewachung. So gab es z.B. obrigkeitliche Vorschriften, dass vor einem bestimmten Datum, das öffentlich bekannt gemacht wurde, kein Obst, vor Allem keine Äpfel, geerntet werden durften. Die Überwachung dieser Vorschrift oblag dem »Feldschütz«, der auf dem Fahrrad zusammen mit seinem Hund Feld und Flur durchstreifte. Erst nach dem offiziellen Ernteschluss war es erlaubt, über die Obstfelder zu gehen, um »Ebbel zu stoppele«, d.h. offensichtlich vergessene einzelne Äpfel durften aufgelesen oder auch mal abgeschüttelt werden.

Die eigentliche Apfelernte ist ein Arbeitstag für die ganze Familie. Der »Familienlandwirt« bringt einen hölzernen Kastenwagen, der mit Stroh ausgepolstert ist, morgens früh auf das Baumstück. In gemeinsamer Arbeit wird das wertvolle Obst auf langen Leitern aus den Kronen



gepflückt und vorsichtig im Stroh gebettet. Genauso sorgfältig ist die Behandlung im heimischen Hof, wo die Äpfel für die kalte Jahreszeit im »Scheunenkeller« oder einem anderen geeigneten Raum gelagert werden.

Eine besondere Art der Apfelernte ist dem Verfasser in Erinnerung geblieben: die »Apfelbaumversteigerung«. Bäume, die der Gemeinde gehörten oder deren Ernte vom Eigentümer nicht benötigt wurde, konnte jeder Interessent zum Abernten ersteigern. So kamen auch Familien ohne entsprechenden Grundbesitz zu einer »eigenen« Apfelernte.

Das Kelterobst erfährt natürlich nicht diese »zarte« Behandlung, da wird der Baum schon mal kräftig geschüttelt oder die Äste mit langen »Baumstützeln« gerüttelt, bis das Obst aufgelesen und in Säcke gefüllt werden kann.

In vielen Hofreiten in Egelsbach gehörte die Ausrüstung zum Herstellen des beliebten »Stöffchens« zum Inventar, die man sich auch als guter Nachbar leihen konnte. Wichtig war die Kelter selbst sowie eine handbetriebene Mühle und verschiedene Gefäße. Die Mühe des Kelterns wurde gerne auf sich genommen, um in Glasballons oder auch Fässern den »Süßen« im Keller in leckeren »Hohenastheimer« zu verwandeln. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts überließ man gerne Lohnkeltereien die mühsame Handarbeit. So war es zuerst die Firma Geiß, die in der Schulstraße ihre Dienste anbot. Dort brachte man seine eigenen Kelteräpfel auf dem Handwagen mit und erhielt den Saft aus diesen eigenen Äpfeln. Das war etwas für »Puristen«. Später kam die Firma Neumann dazu. In der Regel lieferte man dort seine Äpfel ab und bekam dafür eine Gutschrift für eine entsprechende Menge verbilligten Saft oder Apfelwein.

Zum Schluss noch eine kleine Übersicht über einige alte Apfelsorten aus unserer Region ohne jeglichen Anspruch auf Vollständigkeit:

Schafsnase *in verschiedenen Formen, spätblühend, guter Wirtschaftsapfel*
Winter-Quittenapfel, *guter Mostapfel*
Rheinischer Bohnapfel *, saftreich,*
Prinzapfel, Wirtschaftsapfel

Gerhard Recktenwald

Vermutlich war es ein schöner Sommertag und es wehte ein leichtes Lüftchen im Sommer 1665 in Woolthopre nahe der englischen Stadt Cambridge. Im Garten seines Elternhauses legt sich Isaac Newton unter einen Apfelbaum. Auf irgendeine Art und Weise löst sich kurz darauf ein Apfel der Sorte »Flower of Kent« vom Ast und fällt zu Boden. So wird es der inzwischen berühmte Physiker über 60 Jahre später, im Jahr 1726, seinem Freund und Biografen William Stukeley erzählen.

Ob der Apfel Newton am Kopf trifft oder in einiger Entfernung aufprallt, ist in unterschiedlichen Versionen überliefert. So oder so löst das Ereignis in der damaligen Welt der Physik ein Erdbeben aus. »Warum müssen Äpfel immer senkrecht zu Boden fallen, warum nicht seitwärts oder aufwärts, warum immer Richtung Erdmittelpunkt?«, wird Newton später schreiben. »Sicher ist der Grund dafür, dass die Erde den Apfel anzieht.« Newton hat das allgemeine Gravitationsgesetz gefunden.

Geboren wird Isaac Newton 1643 auf dem Bauernhof seiner Eltern. Mit 18 Jahren geht er ans Trinity College in Cambridge, das im Jahr 1665 wegen der Pest geschlossen werden muss. Bis 1666 bleibt Newton in seinem Elternhaus – eine kurze Zeit, die die Nachwelt zu »Wunderjahren der Physik« ("anni mirabiles") verklären wird.

In dieser Zeit begründet der Physiker die Differential- und Integralrechnung, durch die sich die Schüler der höheren Klassen in Mathematik heute noch quälen. Er entdeckt ebenfalls, dass weißes Licht aus dem gesamten Spektrum des farbigem Licht besteht mit seinen unterschiedlichen Wellenlängen. Und er hat die Ursprungsidee der universellen Gravitation: Jene Kraft, die den Apfel zu Boden zieht, muss dieselbe sein, die den Mond auf seiner Bahn um die Erde und die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne hält. Bis zu dieser Ursprungsidee der universellen Gravitation war man mit Aristoteles davon ausgegangen, dass auf Erden und im Weltall unterschiedliche Gesetze gelten.

Mit 26 Jahren erhält Newton den Lehrstuhl seines Professors in Cambridge. Unter Studenten und Kollegen ist der griesgrämige Mann ebenso unbeliebt, wie später unter den Geldfälschern und Spekulanten, denen er ab 1696 in seiner Eigenschaft als Leiter der Königlichen Münze das Handwerk legt. 1703 wählt ihn die Royal Society zu ihrem Präsidenten. Autoritär leitet er ihre Geschicke 25 Jahre lang.

Isaac Newton stirbt 1727 in Kensington. Drei Jahrhunderte lang glaubt die Wissenschaft an die universelle Gültigkeit seiner Gravitationsgesetze im Universum. Erst Albert Einstein wird mit seiner allgemeinen Relativitätstheorie Newtons Auffassung von Schwerkraft widerlegen und eine eigene universelle Theorie zur Anziehungskraft im Weltall vorlegen. Aber auch heute noch reicht Newtons Modell zur Berechnung eines Apfelfalls zur Erde vollkommen aus und wird demnach auch heute noch genutzt.

Sebastian Knauf

KÜSTERIN ODER KÜSTER GESUCHT

Die Evangelische Kirchengemeinde Egelsbach sucht
einen Küster (m/w/d)
in Teilzeit mit 19,5 Wochenstunden
Dienstbeginn: Dezember 2022 bis Februar 2023

Als Küster:in sind Sie in unserer Kirchengemeinde zuständig für die Vorbereitung der Kirche für Gottesdienste, Amtshandlungen und Veranstaltungen. Sie übernehmen kleinere liturgische Aufgaben im Gottesdienst.

Sie reinigen und pflegen Kirche und Gemeindehaus sowie die Außenanlagen. Auch die Bedienung von Läuteanlage, Heizung, Lautsprecheranlage sowie die Beseitigung kleinerer Mängel gehören zu Ihrem Aufgabenfeld.

Sie arbeiten mit der Pfarrerin, dem Pfarrer, einem kleinen Team und dem Kirchenvorstand zusammen, nehmen an der wöchentlichen Dienstbesprechung teil und unterstützen das Team bei Organisationstätigkeiten, Bestellungen und Botengängen.

Eine Wohnung auf dem Grundstück der Evangelische Kirchengemeinde Egelsbach steht der Küsterin / dem Küster kostengünstig zur Verfügung.

Die Vergeltung erfolgt nach KDA-VO. Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Sollten Sie Fragen haben oder weitere Auskünfte benötigen, wenden Sie sich gerne an Pfarrer Martin Diehl oder die Vorsitzende des Kirchenvorstandes Christina Eckert. (die Kontaktdaten finden Sie auf Seite 29).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis zum 16. Oktober 2022 an den Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Egelsbach. Ernst-Ludwig-Straße 56, 63329 Egelsbach oder per Mail an Kirchengemeinde.Egelsbach@ekhn.de

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Jede Woche

Montag	15:00-18:00 Uhr	Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule)
	15:30-17:00 Uhr	eFa-Café, offenes Treffen (Gemeindehaus)
	20:00-22:00 Uhr	Kirchenchor (Gemeindehaus), Carola Röder, Tel.: 06150/9796901
Dienstag	15:30-16:30 Uhr	Konfirmandenunterricht Gruppe 1 (Gemeindehaus)
	17:00-18:00 Uhr	Konfirmandenunterricht Gruppe 2 (Gemeindehaus)
Mittwoch	09:00-11:00 Uhr	Deutschkurs für Frauen mit Vorkenntnissen (Gemeindehaus), Doris Armbröster
	11:00-12:00 Uhr	Deutschkurs für Frauen ohne Vorkenntnisse und Analphabetinnen in der Zweitsprache (Gemeindehaus), Doris Armbröster, Tel.: 06103 49790
	16:00-18:00 Uhr	Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule)
Donnerstag	09:00-10:00 Uhr	Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus)
und	10:30-11:30 Uhr	Kursleitung: Annette Blaikner
	16:15-17:00 Uhr	Kinderchor der Kleinen ab 5 Jahren (Gemeindehaus) Dr. Barbara Dietsche 06103/459751
	17:00- 17.45 Uhr	Kinderchor der Großen ab 3. Klasse (Gemeindehaus) Dr. Barbara Dietsche 06103/459751
Freitag	09:00-11:00 Uhr	Seniorengymnastik (Gemeindehaus)
	09:00-10:00 Uhr	Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus)
und	10:30-11:30 Uhr	Kursleitung: Annette Blaikner
Samstag	11:00-13:00 Uhr	Bücherei (Alte Schule)
Sonntag	10:00 Uhr	Gottesdienst (Kirche)

Alle 2 Wochen…

Donnerstag	14:30-17:00 Uhr	Frauenhilfe (Gemeindehaus), Leitung Hildegard Pfeiffer, Tel.: 06103 49419

Jeden 3. Mittwoch im Monat

Mittwoch		Frauentreff, Kursleitung Hildegard Pfeiffer, Tel.: 06103 49419

IN UNSERER GEMEINDE

Es wurden getauft

Lukas Dufner
Ben Leon Elzenheimer
Aaron Gallus
Tristan Fiete Hickler
Leni Estelle Kühnl
Jonas Menzel
Luca Eliah Meudt
Jonah Lucas Meudt
Tim-Dario David Olejar
Vitali Poschke
Lorenz Scholz
Leon Schupp
Lilly Schupp
Emelie Seib-Melk
Juna Marlene Stief
Nele Marie Stief
Elara Freiin von der Osten-Sacken und von Rhein
Jakob Freiherr von der Osten-Sacken und von Rhein

Es wurden getraut

Andreas und Sarah Kern, geb. Barclay
Amelie und Philip Lorenz, geb. Rademacher
Pascal und Ann-Kathrin Podien, geb. Schwarz
André und Jennifer Vetter, geb. Busik

Es wurden bestattet

Kirsten Heyne, geb. Hansen	79 J.
Hans Keim	90 J.
Martin Knappe	59 J.
Ernst Matuschek	84 J.
Edith Messer, geb. Zimmer	83 J.
Helmut Metzger	79 J.
Ludwig Stelzenmüller	90 J.
Klaus Syfus	78 J.
Brigitte Umbach, geb. Staiger	72 J.
Jürgen Woller	81 J.

Pfarrer Martin Diehl
Schulstraße 51, Egelsbach
martin.diehl@ekhn.de
Tel: 06103/49740

Pfarrerin Rebekka Adler
Bachgrund 10, Egelsbach
rebekka.adler@ekhn.de
Tel: 06103/9888297

Kirchenvorstandsvorsitzende
Christina Eckert
Marie-Curie-Straße 10, Egelsbach
christina.eckert@ekhn.de
Tel: 06103/46226

Gemeindepädagogin
Regine Kober-Gerhard
Ernst-Ludwig-Str. 56, Egelsbach
regine.kober-gerhard@ekhn.de
Tel: 06103/46604

Jugendarbeit
Sarah Kraft
Ernst-Ludwig-Str. 56, Egelsbach
sarah.kraft@ekhn.de
Tel: 06103/46604

Gemeindebüro
Sylvia Heck
Ernst-Ludwig-Straße 56, Egelsbach
Di.-Do.: 9:00-12:00 Uhr
kirchengemeinde.egelsbach
@ekhn.de, Tel: 06103/49076
Fax: 06103/45543

Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde Egelsbach
ev-kirche-egelsbach.ekhn.de

Küsterin Moni Untch
Ernst-Ludwig-Straße 56, Egelsbach
Tel: 06103/49718

CFEE - Christliche Flüchtlingshilfe
Lessingstraße 7, Egelsbach
Büro Dresdner Straße 31, Egelsbach
www.cfee.info, cfee@cfee.info,
gf@cfee.info, Tel: 06103/42570

Bücherei
Rheinstraße 72, Egelsbach
Tel: 06103/9241550

eFa
Evangelisches Familienzentrum
Regine-Kober-Gerhard,
Koordinatorin, Tel: 06103/46604

Freundeskreis der Evang. Kirche
Frank Hoffmann (1. Vorsitzender)
gromek@t-online.de

Unsere Bankverbindung
IBAN: DE45 5065 2124 0033
1133 66 BIC: HELADEF1SLS

Spenden für die Kinder- und Jugendarbeit (Konto wie oben)
Verwendungszweck:
»Kinder- und Jugendarbeit«

Spenden für die Stiftung der Evangelischen Kirchengemeinde (Konto wie oben)
Verwendungszweck: »Stiftung«

Impressum

Text und Bild
Rebekka Adler, Stephanie Beyer, Martin Diehl, Eleonore Dietsche, Christina Eckert, Thomas Geiß, Sylvia Heck, Liviana Jäger, Kuno K., Sebastian Knauf, Birgit Knaus, Sarah Kraft, Regine Kober-Gerhard, Julia Lotz, Uwe Marquardt, Shiraz Maysum, Gaby Melk, Hildegard Pfeiffer, Georg Rademacher, Gerhard Recktenwald, Carola Röder, Steffi Rustler, Klaus-Dieter Zühlke

Gestaltung Uwe Marquardt

Design-Photos unsplash

Produktion
Druckagentur Heinz Hofmann

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 18.7.2022

V.i.S.d.P.
Pfarrer Martin Diehl,
Schulstraße 51, 63329 Egelsbach

Sonntag, 4.9.2022
10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 11.9.2022
10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrerin Rebekka Adler

Sonntag, 18.9.2022
10:00 Uhr Kerbgottesdienst
Junger Chor St. Josef
Pfarrerin Rebekka Adler
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 25.9.2022
10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant

Sonntag, 2.10.2022
11:00 Uhr (!) Familiengottes-
dienst zum Erntedankfest mit
Abendmahl
Wiese beim Birkenhof
Pfarrerin Rebekka Adler
Regine Kober-Gerhard

Sonntag, 9.10.2022
10:00 Uhr musikalischer
Gottesdienst mit dem Projektchor
des Kirchenchores
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag 16.10.2022
10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Rebekka Adler

Sonntag, 23.10.2022
10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 30.10.2022
10:00 Uhr Abschlussgottesdienst
der KiBiWo
Pfarrerin Rebekka Adler
Pfarrer Martin Diehl, Band

Sonntag, 6.11.2022
10:00 Uhr Apfelbaumgottesdienst
mit Taufen, Liturgiekreis,
Kinderchor
Pfarrerin Rebekka Adler
Regine Kober-Gerhard

Sonntag, 13.11.2022
10:00 Gottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Buß- und Bettag, 16.11.2022
19:00 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl
Pfarrerin Rebekka Adler

Ewigkeitssonntag, 20.11.2022
10:00 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl, Chor
Pfarrerin Rebekka Adler

1. Advent, Sonntag, 27.11.2022
10:00 Uhr Gottesdienst
Regine Kober-Gerhard

Mittwoch, 30.11.2022
19:00 Uhr Musikalische
Adventsandacht

Sonntag, 4.12.2022
10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Frauenhilfe

Schon seit Juni laden Hildegard Pfeiffer und Edeltraud Rüster wieder zur Frauenhilfe im Ev. Gemeindehaus ein. Seither gab es manch fröhlichen Nachmittag, der wie im Fluge verging – ja, es wurden sogar einmal »Überstunden« gemacht, weil das Gespräch alle so in Bann zog, dass die Zeit keine Rolle mehr spielte… wie schön, dass das in diesem Kreis möglich ist.

Bei Kaffee und Kuchen Neuigkeiten austauschen, den mitgebrachten nachdenklichen und Schmunzel-Geschichten lauschen, mit Gebet und Segen dann an Leib und Seele gestärkt den Heimweg antreten – darauf freuen sich alle! So sind folgende 14-tägige Termine jeweils donnerstags geplant:

8. September 2022
22. September 2022
6. Oktober 2022
20. Oktober 2022
3. November 2022
17. November 2022
1. Dezember 2022
15. Dezember 2022

Wir treffen uns jeweils von 14:30 – 17:00 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56, 63329 Egelsbach.
Bitte beachten sie eventuell aktuell geltende Corona-Regeln
Für Rückfragen bitte bei Hildegard Pfeiffer melden: Telefon 06103/49419

Regine Kober-Gerhard

Alle 2 Wochen

Frauentreff

Die Frauen vom Frauentreff sind ein munteres Völkchen, die es bei gutem Wetter meist in die Welt hinaus zieht: ein Parkbesuch, die Boulekugeln ran an die Wutz platzieren, Kunst im Museum anschauen und vieles mehr.

Die Treffen finden immer am 3. Mittwoch eines Monats statt

Interessierte Zeitgenossinnen finden an der Mitteilungstafel im Eingang des Gemeindehauses das jeweilige Ziel und die Zeit.

Auch bei Hildegard Pfeiffer unter Telefon 06103/49419 oder im Gemeindebüro bei Sylvia Heck Telefon 06103/49076 kann das jeweilige Programm erfragt werden.

Regine Kober-Gerhard

Jeden 3. Mittwoch

Leon Dillenburger, Jannik Orlich, Emil Hülsen, Adrian Feldbusch, Jonas Kästner
(außen die KUMAs. Lina Funk, Romy Heuss, Jimmy Benanti, Leticia Becker)

Larica Tarulli, Mona Schneider, Katharina Klein, Julia Denkinger, Jorina Friedrich, Felix Hartwich
(hinten der KUMA: Max Reinhardt, rechts die Kumas Yannick Schmitt, Fabian Schmitt)

Maxim Schneider, Farin Axthelm, Lasse Seybold, Tom Kölle, Jan Jakobi, Jermaine Wagner
(außen die Kumas: Noah Bardakci, Niklas Recklies, Finn Holona)

Lara Funk, Anna Binder, Lana Rosenberger, Sarah Mihlan, Sara Binder, Celina Volk
(außen die Kumas: Alexander Thoma, Mia Hänisch)

Hannah Kahland, Monja Vehlow, Janina Hinterthür, Stella Hupfer, Fabienne Mallebre, Sarah Schüller
(außen die Kumas: Emilie Jani, Paul Binder, Luis Rosenberger)

PUPPENTHEATER-SEMINAR

Was bin ich beeindruckt von den engagierten und spontanen Jugendlichen in unserer Gemeinde! Jetzt arbeite ich grade mal 5 Monate hier und schon bin ich nachhaltig begeistert von unserer jungen Gemeinde. Anfang Juni kam eine Mail mit einem Flyer über ein Seminar zum Thema Puppentheater. Ich habe das Angebot an die Jugendlichen weitergeleitet, da wir für die Kinderbibelwoche immer fleißige Puppenspieler brauchen. Schnell haben sich drei Interessenten gefunden. Leider gab es im Sommer nochmal einen Corona Boom und zwei von den drei Angemeldeten mussten sehr kurzfristig absagen. Grade mal 20 Stunden vorher waren jedoch zwei andere Jugendliche bereit, ihre Pläne für den nächsten Tag umzuwerfen und dieses Seminar gemeinsam zu besuchen. Also ging es los, morgens mit der Bahn nach Frankfurt ins »Zentrum für Verkündigung«. Ausgestattet waren wir alle mit einer (oder auch zwei) passenden Handpuppen. Auf dem Weg dorthin versuchten wir bereits, den Handpuppen ein bisschen Leben und Geschichte einzuhauchen.

Dort angekommen wurde viel gesungen und wir hatten das Glück, dass wir von Peter Dietrich lernen durften. Ein sehr sympathischer, erfolgreicher und lustiger Puppenspieler.

Wir verbrachten den ganzen Tag miteinander und lernten Tipps fürs Puppentheater. Unsere Puppen bekamen immer mehr Charakter und entwickelten teilweise Sprachfehler und leicht nervige Angewohnheiten.

Ich bin sehr dankbar, dass ich diesen Tag mit Luis Rosenberger, Leticia Becker und Paul Binder (Foto: von links nach rechts) verbringen durfte.

Sarah Kraft

MEIN ERSTES PROJEKT: EIN NEUER JUGENDKELLER

Nachdem ich angefangen habe, in der Konfi-Arbeit Kontakte zu den Jugendlichen zu knüpfen, wurde mir schnell klar, wie hoch der Bedarf nach einem eigenem Jugendraum ist. Einem Raum, in den sich die Jugendlichen selbst ausleben können und einfach »Sein« können. Ich selbst erinnere mich an meine Jugend, die ich zu 70% in der Kirche verbracht habe. Da gab es die Kinderbibelwoche, in der wir Teamer quasi eine Woche in der Kirche gewohnt haben und danach fing schon bald die Proben für den Weihnachtsjugendgottesdienst an. Aber da gab es doch auch noch den Jugendkeller?

Ich erinnerte mich wage daran. Nach der besagten Konfi-Stunde in der dieser Wunsch der Jugendlichen an mich herangetragen wurde, begab ich mich also als erstes in unseren Keller. Hier traf mich leider ein kleiner Schlag. Der einstige Jugendkeller ist dem »Monster der Zeit« und den Klauen von Corona zum Opfer gefallen. Es war ein ziemliches Chaos und ein sehr vollgestopfter, großer Abstellraum. Dadurch, dass das Familienzentrum einem Testzentrum weichen musste, wurden alle Materialien in den Keller gestellt. Für die Leser und Leserinnen unter Euch die den Jugendkeller nicht kennen: Er besteht aus drei einzelnen Räumen. Der hintere Raum war komplett eingerichtet, aber wie ich erfahren habe, von den Pfadfindern.

Also begann meine Vorbereitung. Ich recherchierte, wem was aus dem Raum gehörte. Ich entwarf einen Flyer und lud zu einem offenen Treff ein. Eigentlich mit Anmeldung. Leider ist dies bei den Jugendlichen nicht so beliebt und somit hatte ich am Abend vor dem ersten offenen Treff keine einzige Anmeldung. Mit etwas Sorge bereitete ich also am nächsten Tag den Raum für das Treffen vor. Und zack, waren 9 sehr engagierte Jugendliche vor Ort und wir besprachen, wie wir vorgehen würden, was die Jugendlichen sich wünschen und wie wir dahin kommen. Nach einigen weiteren Treffen entwarfen wir eine Power Point Präsentation mit all unseren Plänen zum Ausmisten, Renovieren und Neugestalten.

Zwei mutige Jugendliche stellten sich an einem Donnerstagabend vor den gesamten Kirchenvorstand und präsentierte unsere Wünsche und hofften auf die Genehmigung und Finanzierung für den Jugendkeller. Für die Entscheidung gingen die zwei in die Küche und warteten tapfer, bis der Kirchenvorstand den Entschluss fasste. Und zu unserer großen Freude wurde mit einstimmiger Anzahl entschieden, dass die Renovierung des Jugendkellers genehmigt und finanziert werden wird. Die Freude war riesig und die Motivation sehr groß. Jetzt fing aber erst die richtige Arbeit an.

Wir mussten aussortieren, die Pfadfinder erreichen, zum Wertstoffhof fahren, Sperrmüll beantragen und und und…

Besonders fordernd war der Samstag, an dem wir insgesamt 4 mal mit meinem großen, vollgestopftem Auto zum Wertstoffhof fuhren. An diesem Tag hatten wir 29 Grad. Die Jugendlichen sind sehr motiviert, haben tolle Ideen und bringen viel Zeit und Engagement mit. Zum jetzigen Zeitpunkt sind 2 Räume komplett leergeräumt und einer bereits fertig gestrichen. Im ersten Raum befinden sich leider noch ein paar Sachen, die wir noch entsorgen/unterbekommen müssen. Dann wollen wir noch neuen Boden legen und eine Bar/Theke selbst bauen.

Für diese zwei Aktionen freuen wir uns auch noch über tatkräftige Unterstützung von unseren Gemeindemitgliedern. Melden Sie sich bei Interesse gerne bei via mail an Sarah.kraft@ekhn.de.Ich bin beeindruckt von dem Engagement der Jugendlichen, die regelmäßig ihre Samstage opfern und bisher viele Stunden Arbeit in Kauf genommen haben. Bisher ist das Ende noch nicht ganz in Sicht.

Wir freuen uns jetzt schon auf ein gemeinsames Einweihungsfest, wenn der Raum fertig ist. Hier noch ein paar Bilder von unserem Fortschritt.

Sarah Kraft

SCHULANFANG IN EGELSBACH

Der Schulranzen steht wahrscheinlich schon bei den meisten Erstis Zuhause und wird immer mal wieder bestaunt oder Probe getragen. Vielleicht gab es sogar schon die Liste von der Schule, was da bestenfalls reingepackt werden soll? Die Abschiedsfeste in den Kitas wurden schon gefeiert...

Dann startet also nach den Ferien tatsächlich die Schule – viele sind voller Vorfreude, endlich lesen, schreiben, rechnen lernen. Manchen ist es vielleicht etwas mulmig, sie schauen sich erstmal alles an, brauchen etwas Zeit.

Da kann es eine gute Idee für die ganze Familie sein, zusammen zur Ruhe zu kommen und diesen besonderen Tag mit Liedern, Gebeten und Geschichten zu beginnen.

Wir laden ein zum

Ökumenischen Einschulungsgottesdienst

am 6. September 2022
um 8:30 Uhr
in der Katholischen Kirche
Mainstr. 15,
63329 Egelsbach

Anschließend ist genügend Zeit, in aller Ruhe zur Schule zu laufen und dort um 10:00 Uhr die Einschulungsfeier der Schule mitzuerleben – und danach mit den frischgebackenen Schulkindern einen fröhlichen Nachmittag

SCHULANFANGSGOTTESDIENST DER 2.-4. KLASSEN

Es ist schon Tradition, die nun wieder aufleben soll: Immer freitags in der ersten Schulwoche machen sich alle Kinder der 2.-4. Klassen der WLS mit ihren Lehrer:innen auf zu ihrem Schulanfangsgottesdienst ganz ohne Eltern! Das kann wie eine Tankstelle sein, wo ihr Kraft tanken könnt für Euer neues Schuljahr.

Für Euch Viertklässer ist es das letzte Jahr auf der WLS, Ihr Zweitklässler seid gut angekommen und endlich nicht mehr die Jüngsten, und Ihr Drittklässer seid so mittendrin: schon alte Hasen, aber auch noch zwei Jahre in aller Ruhe da.

Zusammen werden wir singen, beten und eine Geschichte von Gott und den Menschen hören - Gottes Segen wird Euch in das neue Schuljahr begleiten als Zeichen, dass seine Geistkraft immer bei Euch ist. In diesem Jahr erwarten wir Euch zum

Ökumenischen Gottesdienst

am 9. September 2022
um 10:00 Uhr
in der Katholischen Kirche
Mainstr. 15,
63329 Egelsbach

Kinder, die aus religiösen oder anderen Gründen nicht mitgehen dürfen, werden in dieser Zeit in der Schule betreut.

KiBiWo

»Nix wie weg«, denkt sich Jona. Am besten bis ans Ende der Welt. Soll er doch der großen Stadt Ninivé den sicheren Untergang voraussagen. Auftrag direkt von Gott.

Und dann erzählt die Geschichte, wie Jonas Flucht vor Gott und seinem Auftrag spektakulär scheitert. Wie er nach drei Tagen im Bauch des Fisches noch mal ganz neu anfängt. Und ob die Welt wirklich untergeht, das wird sich zeigen…

Es gibt in diesem Jahr nur noch eine einzige Woche Herbstferien. Aber natürlich gibt es die Kinderbibelwoche. Von Dienstag, 25.10.22 bis Samstag, 29.10.22 jeweils 9-12 Uhr. Am Sonntag, den 30.10.22 um 10:00 Uhr dann für alle der große Abschlussgottesdienst.

Natürlich mit Puppentheater und Theater. Natürlich mit den ganzen Lieblingsliedern. Und mit vielen Jugendlichen, die sich gut vorbereitet auf die Kinder freuen.

Martin Diehl, Pfarrer

Krippenspiel

Es ist Herbst – und Weihnachten steht schon fast wieder vor der Tür. Wir wollen – wie jedes Jahr – mit den Kindern zwischen 5-12 Jahren ein Krippenspiel einstudieren und weil es letztes Jahr so gut geklappt hat, wieder in Gruppen aufgeteilt.

Zwei Gruppen mit je 20 Kinder proben (ACHTUNG!) mittwochs von 16:30 Uhr bis 17:15 Uhr und 17.15 Uhr – 18.00 Uhr – die Gruppe 1 tritt am 4. Advent auf, die Gruppe 2 am Heiligen Abend.

Der Chor am Donnerstag findet weiter ganz normal statt, damit auch die Kinder, die nicht am Krippenspiel teilnehmen möchten, trotzdem weitersingen können. Wir fangen mit den Proben am 09.11.2022 an – bitte meldet Euch unter 0179-4493436 per Whatsapp oder stephaniebeyer@online.de an. Wir benötigen erstmal den Namen der Kinder, das Alter und die gewünschte Gruppe.

Auf eine gesegnete
Vorweihnachtszeit,
Euer Krippenspiel – Team
Stephanie Beyer und Barbara
Dietsche

Viva Vittoria

Das CFEE Frauencafé und eFa ev. Familienzentrum unterstützen in Egelsbach gemeinsam »Viva Vittoria. Eine starke, solidarische Gemeinschaft«…am 21. Juni 2022, zum »Kick off« - der Startveranstaltung zu VIVA Vittoria - kam eine lebendige und vielfältige Gruppe interessierter Frauen zusammen.Die Idee hinter Viva Vittoria: Möglichst viele Menschen stricken oder häkeln ein Quadrat von 50x50 cm, dass dann zu Decken zusammengenäht und dann verkauft werden. Durch die große Begleitaktion am 4. u. 5. März in Darmstadt soll auf das Thema Gewalt gegen Frauen aufmerksam gemacht werden.

Anja Kernchen, Initiatorin von VIVA Vittoria in Darmstadt, war an dem Abend zu Besuch. Mit eindrucksvollen Bildern, berührenden Geschichten, mitgebrachten Quadraten in ganz unterschiedlichen Farben und Mustern und nicht zuletzt ihrer großen Begeisterung steckte uns Anja alle an! Nach einem fröhlichen Abend gingen alle mit Wolle und Strick- oder Häkelnadeln ausgestattet nachhause, um ihr erstes Quadrat zu beginnen…

Wann und wo wir uns zu gemeinsamem stricken und häkeln der Quadrate treffen, kann bei Regine, Gabi, Doris oder im Gemeindebüro erfragt werden, sowie auf der homepage.Wolle geholt und fertige Quadrate gebracht werden kann in der Bücherei, Rheinstr. 72 zu den Öffnungszeiten und im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56

Regine Kober-Gerhard

Eltern-Kind-Gruppen der Ev. Familienbildung im Kreis Offenbach in eFa

Es ist sehr schön, die Stimmen und Lieder, die patschenden Füße auf der Terrasse und die Babys auf der Matte mit den meist fröhlichen (wenn auch manchmal von der unruhigen Nacht müden) Eltern wahrzunehmen und uns am Leben im Haus zu erfreuen.

Die Kursleitung Annette Blaikner mit ihrem guten Gespür für das, was gerade gebraucht wird, findet immer das richtige Thema in der Gruppe oder geht auch mal im kleineren Kreis auf eine spezielle Frage ein!

Donnerstag und Freitag
von 9:00 – 10:00 Uhr
und
10:30 – 11:30 Uhr
Kursleitung: Annette Blaikner

Spiel, Spaß und Bewegung Psychomotorische Förderung für Kinder von 4-6 Jahren

In dieser Gruppe geht es darum, die eigene Körperwahrnehmung durch abwechslungsreiche Bewegungserfahrungen zu schulen, mit einfachen Alltagsmaterialien kreativ alle Sinne anzusprechen.

Und das tun die Kinder auch mit allem, was sie haben: mal laut und gewaltig, mal ganz sanft und zart z.B. im Kreis um ein Schwungtuch versammelt, mit dem es feine Facetten zu entdecken gibt genauso wie ausholende, kraftvolle Bewegungen und Aktionen! Sowohl die Kinder als auch die Kursleiterin Roni Werner haben sichtlich Spaß zusammen.

Der Kurs findet ohne Eltern statt.

Mittwoch
16:00-17:00 Uhr
Kursleitung: Veronika Werner

Alle Kurse finden im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56, 63329 Egelsbach statt

Da die Gruppen von der Ev. Familienbildung im Kreis Offenbach veranstaltet werden, müssen sich interessierte Eltern auch dort anmelden:

Langen EFB:
Eltern-Kind-Gruppen
(familienbildung-langen.de),
Telefonische Sprechzeiten: Mo., Di., Do., Fr. von 10:00 bis 12:00 Uhr, Tel.: 06103-3007825, E-Mail: melanie.laufer@ekhn.de
www.familienbildung-langen.de

Gerne könnt Ihr Euch als Eltern auch an uns als Kirchenteam der Ev. Kirchengemeinde wenden bei allen kirchlichen Fragen (wie Taufe, Trauung, kirchliche Angebote) und auch mit speziellen Wünschen und Fragen zu Erziehungsthemen, Glaubensfragen und allgemeinen Lebensthemen. Sylvia Heck im Gemeindebüro ist die erste Ansprechpartnerin, die Anfragen weitergibt, falls wir anderen nicht auch gerade da sind: Telefon 06103/49076

Regine Kober-Gerhard

Ich lerne Deutsch!

Deutsch lernen mit allen Sinnen: Buchstaben, Wörter, Sätze, Grammatik - all dies ist wichtig, um sich in einer fremden Sprache zurechtzufinden. Damit ich aber eine Verbindung zu den Worten finden kann, braucht es alle Sinneseindrücke: den Duft der reifen Erdbeeren im Juni und deren süßer Geschmack. Sich gegenseitig mit viel Vergnügen zeichnen. Darüber bemerken, wie schwierig es ist, eine Frisur oder den richtigen Teint der Haut mit Stiften auf dem Papier zu treffen – und dabei ich schaue mein Gegenüber viel intensiver an. Danach weiß ich, wer Jashar oder Ludmilla heißt!

So lassen sich Doris und Nathalie etwas einfallen, damit die Verknüpfung von Worten und deren Sinn einfacher verständlich wird. Wie auch bei Spaziergängen durch Egelsbach, vorbei am Rathaus, der Bücherei, dem Schwimmbad, den Kitas, der Grundschule, dem Sportplatz, dem Bürgerbüro, Bus- und Bahnstationen…

Nicht zuletzt wurden auch hier schon Quadrate für Viva Vittoria begonnen und die Frauen so auch in dieses Projekt mit eingebunden.

Die Deutschkurse richten sich an Frauen, die Deutsch anhand von Alltagsbegebenheiten schreiben, lesen und sprechen lernen wollen. So können sie mehr und mehr Sicherheit in der Unterhaltung, Schrift und Lesen gewinnen und auch Gespräche bei Elternabenden in Schule und Kita und in anderen Zusammenhängen gut bewältigen!

Der Kurs ist kein Zertifikatskurs.

Mittwoch
09:00-10:30 Uhr
für Frauen mit Deutschkenntnissen, die auch schon sprechen können und mit der Sprache etwas vertraut sind (Doris Armbröster)

Mittwoch
10:30-12:00 Uhr
für Frauen ohne Deutschkenntnisse und Analphabetinnen in der Zweitsprache (Doris Armbröster)

Mittwoch
10:30-12:00 Uhr
für Frauen ohne Deutschkenntnisse und Analphabetinnen in der Zweitsprache (Natalie Loitz)

Jeweils im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56, 63329 Egelsbach (gegenüber der Post)

Kontakt: Doris Armbröster, mobil 0171 4290010

Kochen aus der Lameng

Auf ein Neues: »Kochen aus der Lameng« startet wieder ab September und Inge hat schon leckere Rezeptideen zusammengetragen! Gekocht werden einfache jahreszeitliche Gerichte, abgerundet mit kleinen musikalischen und literarischen Zwischengerichten wird ein kurzweiliger Mittag daraus.

Wir freuen uns auf interessierte Seniorinnen und Senioren, die sich auf Gesellschaft beim Essen freuen. Bitte melden Sie sich vorher telefonisch an, da die Plätze begrenzt sind. Wir erheben keinen festen Beitrag für das Essen, freuen uns aber über eine individuelle Spende am Ende des Mittags.

Die Termine sind:

Donnerstag, 29.09.2022
»Ernte Dank«
(Anmeldungen ab 15.09.2022)

Donnerstag, 10.11.2022
»Suppenkasper«
(Anmeldungen ab 27.10.2022)

Donnerstag, 08.12.2022
»Weihnachtsdüfte«
(Anmeldungen ab 24.11.2022)

Das Essen findet jeweils von 12:00-14:30 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56, 63329 Egelsbach statt. Bitte beachten Sie eventuell dann geltende Corona-Regeln.

Anmeldungen im Gemeindebüro bei Sylvia Heck unter Telefon 06103/49076 oder bei Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard unter Telefon 06103/46604

Regine Kober-Gerhard

Pulso Latino Lateinamerikanisch tanzen

Tanzen in den Herbst …flotte, lateinamerikanische Rhythmen bringen neuen Schwung in unseren Alltag und unter Anleitung von Marco Lopez auch in die Bewegung zur Musik. Gleichzeitig wirkt sie wunderbar für gute Laune, Gesundheit und Wohlbefinden.

Die nächsten Termine sind an folgenden Donnerstagen:

6.10.2022
3.11.2022
1.12.2022
Jeweils von 20:00-21:00 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56, 63329 Egelsbach

Kostenbeitrag: 5€ Erwachsene und 3€ Jugendliche. Bitte beachten Sie aktuell geltende Corona-Regeln.

Wir bitten um Anmeldung an die bekannte Telefonnummer und an das Gemeindebüro Sylvia Heck 06103/49076 oder Regine Kober-Gerhard 06103/46604

Regine Kober-Gerhard

Frauen ermutigen Frauen bei Alkoholabhängigkeit des Partners e.V.

Ab dem 22.09.2022 treffen wir uns wieder vor Ort - an jedem 3. Donnerstag im Monat um 19.30h in der Gemeindebücherei Egelsbach, Rheinstr 72, 63329 Egelsbach. Wegen der Pandemie hatte ich mich mit der Gruppe aus Seeheim zusammengeschlossen. Das bleibt auch weiterhin. Dort finden die Treffen jeden 1. Montag im Monat statt, um 19.00h. Wer mag findet auch dort Frauen, die ein offenes Ohr haben. Bitte meldet Euch immer vorher telefonisch an, damit wir in etwa wissen, wie viele wir sind und auch die aktuellen Corona-Regeln klären können. Wir sind auch weiterhin online erreichbar, oder gehen mal spazieren mit Euch, es gibt keinen Grund, dass ihr zögert, wenn Hilfe benötigt wird.

Ich freue mich auf Euch,
Sigrid Werner

Kontaktdaten sind: für die Gruppentreffen in Egelsbach: Sigrid Werner, Tel 06103/44540. Für die Gruppentreffen in Seeheim: Sieglinde Vischer, Tel: 06158/85118

Letzte Hilfe Kurs

Wie kann ich unterstützend anderen am Lebensende zur Seite stehen, darum geht es im Letzte Hilfe Kurs. Der Kurs wird in Kooperation mit dem Familienzentrum eFa der Ev. Kirchengemeinde Egelsbach, dem Familienzentrum und dem Begegnungszentrum der Ev. Kirchengemeinde Langen und der Ev. Familienbildung des Dekanats Dreieich-Rodgau angeboten. Der Kurs wird von den Johannitern (Fachkraft in der Palliativmedizin) und Pfarrerin Annette Röder (Krankenhausseelsorgerin Dreieichkrankenhaus Langen) durchgeführt.

12.11.2022, 10-15 Uhr
im Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56,
63329 Egelsbach
Kursbeitrag: 20€ pro Teilnehmer:in.
Darin enthalten Tagungsmaterial, Tagungsgetränke, Tagungsverpflegung mit Mittagssuppe.

Nähere Informationen bei Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard, Telefon: 06103/46604 oder E-Mail: regine.kober-gerhard@ekhn.de

Letzte Hilfe Kurse vermitteln Basiswissen und Orientierungen sowie einfache Handgriffe. Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, sondern praktizierte Mitmenschlichkeit, die auch in der Familie und der Nachbarschaft möglich ist. Wir möchten Grundwissen an die Hand geben und ermutigen, sich Sterbenden zuzuwenden. Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen.

Kursinhalte des
Letzte Hilfe Kurses
– das kleine 1x1 der
Sterbebegleitung

Im Kurs sprechen wir über die Normalität des Sterbens als Teil des Lebens, natürlich werden auch Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht kurz angefügt. Wir thematisieren mögliche Beschwerden die Teil des Sterbeprozesses sein können und wie wir bei der Linderung helfen können. Wir überlegen abschließend gemeinsam, wie man Abschied nehmen kann und besprechen unsere Möglichkeiten und Grenzen.

Entsprechend besteht der Kurs aus vier Unterrichtseinheiten (Modulen) zu jeweils 45 Minuten:

Modul 1:
Sterben als ein Teil des Lebens

Modul 2:
Vorsorgen und entscheiden

Modul 3:
Leiden lindern

Modul 4:
Abschied nehmen

Dies sind einige Aspekte des Kurses nach dem Material des Letzte Hilfe Kurs

Regine Kober-Gerhard

eFa Café, offenes Treffen für Eltern (Großeltern) mit Kindern von 0-6 Jahre

Fröhliches Kindergetrappel, muntere Gespräche, Bobbycarfahren, Kochen in der Puppenküche oder einfach ein Kuschelpäuschen auf Mamas Schoß – vieles ist möglich im eFa Café. Hier können Kinder in behüteter Umgebung miteinander spielen und auch Spiele gemeinsam mit Eltern oder Großeltern entdecken. Erwachsene finden einen Rahmen, neue Kontakte zu knüpfen und sich zu Alltagsthemen auszutauschen - schaut einfach mal herein. Silke Seib-Melk(Erzieherin) begleitet diese Treffen. Sie hat auch ein offenes Ohr für Fragen und Anregungen.

Jeden Montag
15:30-17:00 Uhr
im Ev. Gemeindezentrum,
Ernst-Ludwig-Str. 56,
63329 Egelsbach
eFa Café ist beitragsfrei und steht allen Interessierten offen

Es wird organisiert von Silke Seib-Melk (Erzieherin) Tel: 0151 17149528 und Regine Kober-Gerhard (Gemeindepädagogin) Tel: 06103/46604, email: regine.kober-gerhard @ekhn.de

FamiliePlus Adventswerkstatt für alle Generationen

am Samstag,
dem 26.11.2022
von 15-17 Uhr
im Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56

Selbst den Adventskranz für zuhause unter fachlicher Anleitung binden (wenn möglich einen Rohling aus Stroh mitbringen) – an der Adventstankstelle Pause machen bei Tee, Mandarinen, Lebkuchen, Saft und Wasser – den Adventsweg hören und sehen - verschiedene Sterne falten und basteln – und noch andere Überraschungen…

Zieht Euch bitte warm an, wir werden drinnen und draußen sein! Lasst uns den Advent gemeinsam beginnen.

Regine Kober-Gerhard

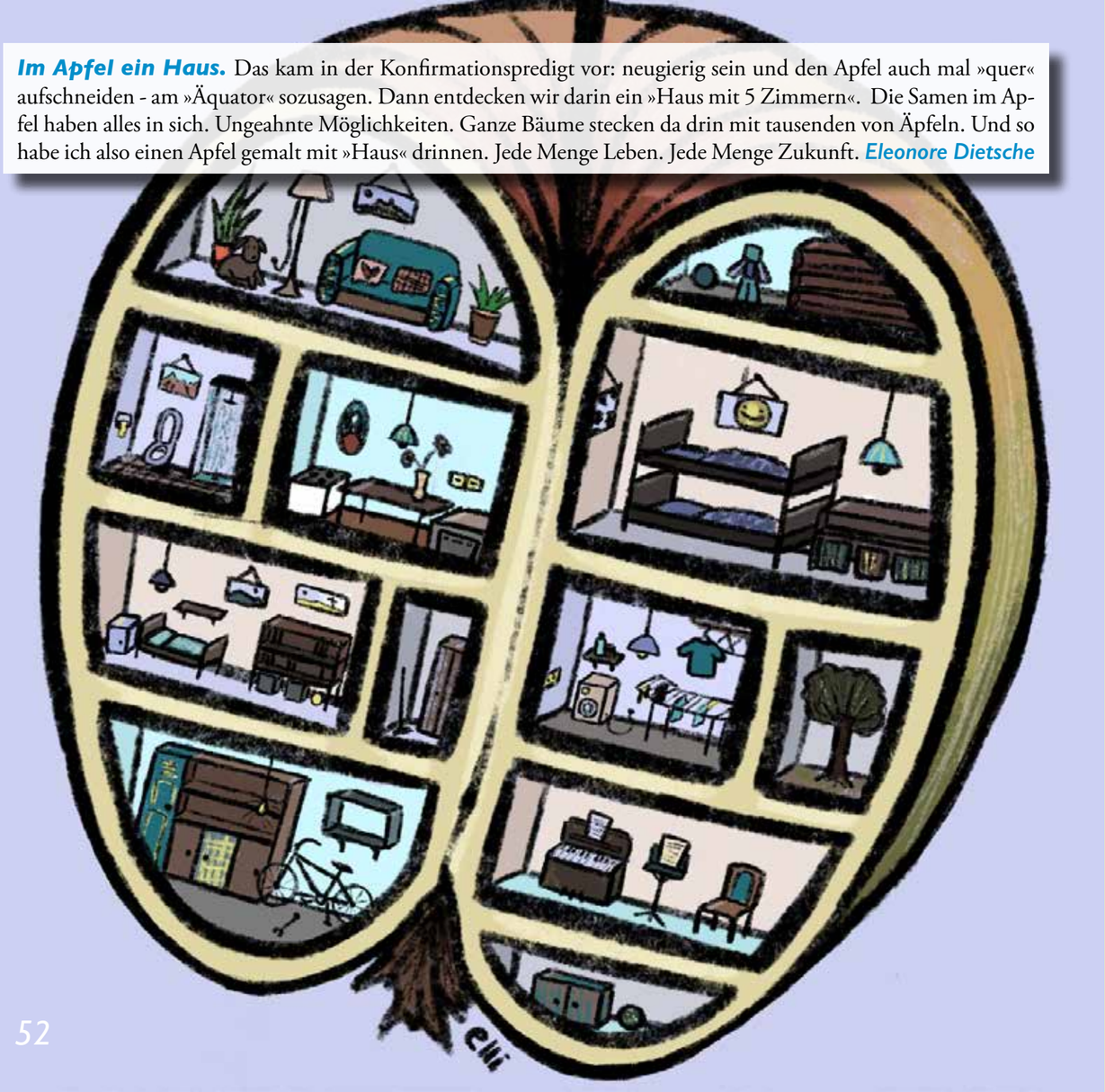
Gottesdienst zum Erntedank

für alle Generationen
mit Abendmahl
am Sonntag, 2. Oktober 2022
um 11 Uhr
auf der Wiese am Birkenhof

Auch in diesem Jahr feiern wir Erntedank. Inmitten der Naturgewalten auf der Wiese am Birkenhof. Wir hatten schon stürmisches Wetter, Nieselregen und graue Wolken – aber immer eine Gottesdienstgemeinde quer durch die Generationen, die mit offenem Herzen mit uns zusammen Gottesdienst gefeiert und das Erntebrot geteilt hat – in jedem Wetter! So wollen wir auch in diesem Jahr schauen, wie sich uns die Wiese, die ganze Landschaft an diesem Erntedank darstellt. Wird die Trockenheit und Kargheit dominieren? Wird es bis dahin noch so viel geregnet haben, dass wieder sattes Grün das Bild bestimmt? Wir werden sehen…

Bringt Euch gerne einen Klapphocker, eine Decke oder… mit, wir haben keine Sitzgelegenheit vor Ort.

Regine Kober-Gerhard



Im Apfel ein Haus. Das kam in der Konfirmationspredigt vor: neugierig sein und den Apfel auch mal »quer« aufschneiden - am »Äquator« sozusagen. Dann entdecken wir darin ein »Haus mit 5 Zimmern«. Die Samen im Apfel haben alles in sich. Ungeahnte Möglichkeiten. Ganze Bäume stecken da drin mit tausenden von Äpfeln. Und so habe ich also einen Apfel gemalt mit »Haus« drinnen. Jede Menge Leben. Jede Menge Zukunft. ***Eleonore Dietsche***

APFELBAUMGOTTESDIENST

Sie sind aus Pappe, meist rot, manchmal auch gelb oder grün, oftmals mit Stengel und Blatt. Und alle haben ein wunderschönes Bild draufgeklebt, Namen, Geburts- und Taufdatum draufgeschrieben, manchmal auch noch den Taufspruch. Viel Liebe und Sorgfalt, Vorfreude auf die Taufe des geliebten Täuflings steckt darin – in den Pappeäpfeln zur Taufe!

Im Hintergrund rechts des Altars, hinter dem Taufstein, an der Außenwand der Kirche steht er etwas abseits und doch gut sichtbar. Vor vielen Jahren aus einer einfachen Holzplatte ausgeschnitten, kommen an ihm jährlich die Pappeäpfel der im jeweiligen Kirchenjahr getauften neuen Gemeindeglieder zur Geltung – der Apfelbaum in der Kirche. In diesem Jahr trägt er sehr viele wunderbare Früchte!

Und - wie ein echter Apfel ja auch viele gute und gesunde Inhaltstoffe hat - so bringen auch diese getauften neuen Gemeindeglieder der Pappeäpfel viele gute Inhaltstoffe in ihren Fähigkeiten, Ideen, Interessen, Fragen und ihre ganze ganz eigene Lebendigkeit mit in unsere Gemeinde. Wenn wir das wahrnehmen und dafür offen sind, können diese Inhaltstoffe uns allen gut tun und unsere Gemeinde bereichern und in Bewegung halten!

Daran wollen wir denken

im Apfelbaumgottesdienst
am Sonntag,
dem 6. November 2022
um 10 Uhr
(der Kinderchor wird singen)
in der Ev. Kirche Egelsbach

Wir ernten die Äpfel und geben sie an die Täuflinge zurück, an den nun kahlen Baum kommen die ersten neuen Äpfel der in diesem Gottesdienst Getauften – so setzt sich der Lebenskreislauf fort. Wir stehen in Verbindung miteinander – wir müssen nur aufmerksam dafür sein.

Als äußeres Zeichen beißt in den am Ausgang geschenkten Apfel aus der Region, schmeckt seine säuerliche Süße, spürt seine Wohltat… und nehmt wahr, wer mit Euch dieses Erlebnis teilt.

Regine Kober-Gerhard

Antisemitismus, Vertreibung, Holocaust

Einige der jüdischen Egelsbacher haben überlebt. Sie schafften es, in die Schweiz, die USA, Shanghai, Palästina/Israel…zu emigrieren. Auf zum Teil abenteuerlichen Wegen. Niemand wollte die Flüchtlinge haben…Die Mehrheit wurde deportiert und ermordet. Besonders die einfachen Menschen, die sich eine Flucht nicht leisten konnten. Von der Propaganda der Nationalsozialisten wurden sie verantwortlich gemacht für den verlorenen 1. Weltkrieg, für die Inflation, die Wirtschaftskrise, die Massenarbeitslosigkeit, das Erstarken des Kommunismus, den globalen Kapitalismus, den Verlust der deutschen Kultur, alles „Undeutsche“ überhaupt…

Ich bin kein Freund der »Antisemitismuskeule«. Nicht jede kritische Äußerung zum Umgang Israels mit der arabischen Bevölkerung und den besetzten Gebieten ist antisemitisch. - So wie nicht jede kritische Bemerkung zur menschenverachtenden Flüchtlingspolitik der EU antieuropäisch ist… Aber dass jüdische Frauen, Männer und vor allem Jugendliche Angst haben in ihrem Heimatland - denn das ist Deutschland! - auf die Straße zu gehen, ist unerträglich. Und ja, das gehört zur Wahrheit: es gibt den»„importierten Antisemitismus«, der mit Einwanderern und Flüchtlingen aus Palästina, Syrien und anderen arabischen und muslimischen Ländern nach Deutschland kam. Aber auf ihn geht nur ein Bruchteil der antisemitischen Straftaten und Bedrohungen in unserem Land zurück. Die wirkliche Bedrohung für in Deutschland lebende Juden kommt von rechts. Sie wird gestützt durch alte (und leider auch neue) Denkmuster bis tief in die Mitte der Gesellschaft.

Seit 1988 gedenken wir jedes Jahr am 10. November der Egelsbacher Juden. Am Morgen des 10. November 1938 wurde die Synagoge in der Rheinstraße geschändet. Am Abend desselben Tages wurden die letzten Egelsbacher Juden: Alte, Frauen, Kinder aus dem Dorf getrieben. Gefesselt mit Prügeln den Langener Weg entlang nach Langen.

Herzliche Einladung: Donnerstag, 10. November um 18:00 Uhr vor der ehemaligen Synagoge, Rheinstraße 49

Martin Diehl, Pfarrer

Bücherei

So langsam fängt das Leben auch in der Bücherei wieder an. Das Café ist schon wieder seit Juni eröffnet und ab jetzt fangen wir wieder mit den Veranstaltungen an, sowohl für die Erwachsenen als auch für die Kinder gibt es wieder einiges zu erleben – den genauen Plan könnt Ihr unserem Aushang in den Räumen der Bücherei entnehmen oder Ihr schaut einfach mal bei unserem Account auf Instagram vorbei: buecherei_egelsbach.

Dort bekommt Ihr Buchneuheiten vorgestellt, Änderungen werden Euch mitgeteilt – so bleibt Ihr immer gut informiert. Ansonsten sind die Öffnungszeiten nach den Sommerferien wieder ganz »normal«.

Stephanie Beyer

Kerb im Parrehof

Zwei Stimmen höre ich.

Die eine sagt: »Schon jetzt Mitte Juli wo ich diesen Artikel schreibe, sind die Inzidenzen hoch. Im Herbst werden sie weiter steigen. Da können wir doch nicht guten Gewissens Kerb feiern mit hunderten Menschen auf engstem Raum, mit viel direkter Begegnung, mit Umarmungen und Gesang.«

Die andere Stimme sagt: »Unsere Seelen sind ausgehungert. Hunger nach Begegnung, nach Nähe, nach Fest. Die Einsamkeit ist mächtig geworden in den letzten zweieinhalb Jahren. Zusammen mit der Unsicherheit hat sie sich wie ein giftiger Schleier über uns gelegt. Deswegen müssen wir uns begegnen. Feiern und singen. Uns wieder in den Arm nehmen.«

Letztes Jahr war das noch anders. Aber dieses Jahr war die zweite Stimme lauter in meiner Seele. Wenn wir es nicht ausdrücklich verboten bekommen, werden wir »Kerb im Parrehof« feiern. Natürlich in Abstimmung mit den anderen Höfen und mit der Kerbgemeinschaft.

Ich werde mich jeden Tag testen lassen und bitte euch das auch zu tun. - Das gibt ein kleines bisschen Sicherheit. Aber dann will ich euch begegnen. So offen, wie ihr das zulasst. Und darauf freue ich mich sehr.

Martin Diehl, Pfarrer

EIN SICHERER RAUM FÜR SORGEN UND ERLEBTES ...

Wie aus ganz Deutschland zu hören, sind die Auswirkungen des Ukraine-Krieges auch in der Gemeinde Egelsbach angekommen. Rund fünfzig Personen haben seitdem den Weg in die »sichere-Hafen-Stadt« Egelsbach gefunden. Sowohl in zwei neu dafür ausgestatteten Häusern als auch bei Privatpersonen sind die neuen Bewohner untergekommen. Das hat auch die Christliche Flüchtlingshilfe Egelsbach/ Erzhausen vor neue Herausforderungen gestellt und so hat man die Kapazitäten im Team weiter ausgebaut und wir konnten mit Frau Anastasia Loladze eine russischsprachige Fachkraft dazugewinnen.

Frau Anastasia Loladze kommt gebürtig aus Russland und lebt seit 12 Jahren in Mainz. Sie hat ein Diplom in Psychologie und auch im Bereich Design/ Illustration. Bereits im Vorfeld war sie ehrenamtlich für unsere Einrichtung tätig und hat uns tatkräftig unterstützt. Das Leitbild und die pädagogische Konzeption der CFEE haben ihr den Schritt, sich für uns zu entscheiden, erleichtert und so bringt Frau Anastasie Loladze seit Juni ihre interkulturellen Kompetenzen und fachliche Expertise für die CFEE ein.

In ihren bisherigen Erfahrungen erlebt sie die ukrainischen Gäste als offene und kontaktfreudige Personen. Sie sind sehr dankbar und zeigen eine hohe Integrationsbereitschaft. Viele sind sehr motiviert nach dem Sprachkurs so schnell wie möglich in den Arbeitsmarkt integriert zu werden. Natürlich spielt allerdings auch das Thema Trauma eine Rolle, sodass viele noch nachhaltig eng betreut werden müssen. Durch ihre eigene Einwanderungsgeschichte und das Teilen einer Muttersprache konnte Frau Loladze schnell einen Zugang zu den ukrainsichen Personen finden. Im Schwerpunkt geht es bei der Arbeit um die Vermittlung von Inhalten, welche die Integration ermöglichen und fördern. Hier kann Frau Loladze von den eigenen Erfahrungen ihrer Einwanderung nach Deutschland berichten und hat für sich als weiteren Schwerpunkt die psychologische Betreuung ausgemacht. Es ist ihr von Wichtigkeit für alle Geflüchteten unserer Einrichtung als Ansprechpartnerin für psychologische Belange da zu sein, sie zu beraten, zu diagnostizieren, zu begleiten und weiterführend zu vernetzen. Im Kern dieser Arbeit steht der enge Dialog mit der Klientel und dass ein stetiger Austausch stattfindet. Es ist wichtig, einen sicheren Raum für Sorgen und Erlebtes anzubieten und diesen aufrechtzuerhalten. In diesem Raum kann dann Erfahrenes bewältigt und Neues begonnen werden, wobei manches auch im Spannungsfeld zueinandersteht. Ein weiterer Teil ist es, Verselbständigungsprozesse anzuregen und diese in einem Ablösungsprozess enden zu lassen.

Wir, die CFEE, freuen uns über die Ergänzung im Team und über den weiteren Ausbau an fachlichen Kompetenzen, was die Betreuung der Bewohner und Bewohnerinnen angeht.

Shiraz Maysum

Unterstützungskraft für unseren Hausmeister (m/w/d) Minijob

Wir suchen eine gute Seele, die bei kleinen Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten, beim Möbeltransport, -montage, und -reparatur, bei der Pflege der Grünanlagen oder der Begleitung von Handwerkern unterstützt und auch mal die Krankheits-/ Urlaubsvertretung für unseren Hausmeister übernimmt.

Sie erwartet ein engagiertes Team mit einem gut funktionierenden Netzwerk.

Wenn Sie also Lust haben, mit Menschen zu arbeiten, etwas handwerkliches Talent besitzen und schon immer bei der CFEE arbeiten wollten, dann melden Sie sich gerne bei

Herrn Shiraz Maysum
Tel.: 06103 / 5093173
s.maysum@cfee.info

Hausaufgabenhelfer (m/w/d) ehrenamtlich

Mathe, Deutsch, Englisch. Wenn man sich zu zweit daran macht, dann können auch diese Fächer richtig Spaß machen. Es wird online und auch in Präsenz gearbeitet, ganz wie es Kindern und Heferinnen und Helfern am besten gefällt. In den vergangenen Monaten hat das richtig gut funktioniert, vielleicht auch, weil ein Helfer oder eine Helferin jeweils nur ein bis zwei Kinder gleichzeitig betreut. Die CFEE unterstützt bei der Organisation und ggf. bei der Technik.

Lust bekommen? Dann wenden Sie sich gerne an

Frau Constanze Zimmermann
Tel.: 06103 / 5093183
c.zimmermann@cfee.info

EIN BEET ENTSTEHT

Ein Beet entsteht - für einen ganzen Garten ist der Beet-Streifen neben dem barrierefreien Weg wohl doch zu klein. Schön, dass der Bauausschuss gemeinsam beschlossen hat, eine »prärienahe« Gestaltung zu wagen. So richtig aussagefähig ist der Begriff nicht, aber das Ziel ist eine Bepflanzung, die weitgehend ohne umfangreiche Pflege und Bewässerung auskommt. Das Beet soll ganzjährig - auch in den kalten Monaten - einen besonderen Reiz haben. Aber dazu müssen die Pflanzen, die Blumenwiebeln und die Saatkörner erstmal in die Erde.

Wir haben uns gedacht, dass wir hierzu zur Mithilfe aufrufen und die Interessierten bitten, sich im Gemeindebüro telefonisch oder per Mail zu melden. Neben der gartenüblichen »Bückarbeit« sind auch leichtere Arbeiten wie Handreichungen, austopfen etc. möglich. Wenn die beauftragten Pflanzenlieferungen wie versprochen eintreffen, dann könnten wir uns zu den folgenden Zeiten in Teams von 5-6 Personen daran wagen:

23. und 24.09. und in der Woche vom 26.9. - 1.10. Vielleicht gibt es noch Restarbeiten, die in der ersten Woche der Herbstferien möglich sind.

Morgends ab 9:30h bis 12:00h und nachmittags von 15h bis 18h, soweit es keinen anhaltenden Regen gibt. Ein Link auf der Homepage wird eingerichtet, der alle aktuellen Pflanz-Termine und weitere Info enthält. Den angestrebten Pflanzterminen liegt der Mondkalender zugrunde, der besondere Hilfen und naturhafte Anwachshilfen erlaubt.

Was ist zu tun?

Es wird genaue Pflanzpläne geben, die dann auf dem neuen Weg bereit liegen. Bereitstellen der Pflanzen (aus dem Gemeindehof), segmentweise die Lavasteinchen »verschieben«, Pflanzlöcher ca. 20-25cm tief ausheben und die Pflanzen einsetzen, mit Pflanzsubstrat füllen. Ausreichend gießen. Abschliessend die Lavasteinchen wieder um die Pflanzen herum beifüllen. Nochmal gießen.

Zeitlich gesehen ist die erbetene Mitarbeit keine Aufgabe für den ganzen Zeitraum, uns sind die Helfer auch tage- oder stundenweise herzlich willkommen.

Für die Pflanzidee gibt es viele Anreize: die Mittelstreifen und Randbereiche der Langener 'Südliche Ringstrasse' und alle neuen Kreisel, Piet Oudolf's weltweite Anpflanzungen (High Line New York …), Gräflicher Park in Bad Driburg, der neue Garten auf dem Vitra Campus in Weil am Rhein und - das Gute liegt so nah - der Hermannshof in Weinheim. Hierfür steht insbesondere dessen Leiter Cassian Schmidt, der auch Professor in Geisenheim (Rheingau) ist. Im Herrmanshof habe ich vielfach Führungen erlebt und konnte meine Fragen loswerden. Mit zusätzlich viel Literatur ausgestattet, habe ich meine Vorstellungen dieser Eindrücke in einem Plan für das Beet an der Kirche ausgedrückt.

Bei all der Reichhaltigkeit der Eindrücke und dem Vertrauen in die Zukunft, sehe ich aber auch die Risiken der Klimaveränderung. Es bereitet mir Sorge - wenn man nachfragt, sehen das auch die Verantwortlichen im Herrmanns Hof - wie sich die steile Temperaturerwärmung und ganz besonders die Verdunstung auswirkt. Leider sind wir in Rhein-Main besonders davon betroffen. Die Verdunstung ist größer als die Regenmenge, die uns in den Sommermonaten zuteil wird.

Um der Verdunstung entgegen zu wirken, haben wir die Lavasteinchen bei der Wegerstellung ausbringen lassen. Mit bis zu 8 cm Stärke soll die mineralische Schicht die Verdunstung stark einschränken. Ob wir nach etwa 2-3 Jahren Einwachszeit die gesetzten Ziele erreichen, ist noch nicht sicher. Aber trotzdem ein Grund, immer wieder ein Apfelbäumchen zu pflanzen ...

Für den Bauauschuss und Ansprechpartner: Klaus-Dieter Zühlke
info@studiob20.de
0177 52 96964 und 06103 42762
(jeweils mit AB)

Klaus Zühlke

KRABBELGOTTESDIENST

Der Gottesdienst dauert ca. eine halbe Stunde und greift ein christliches Thema kindgerecht auf. Wir erleben gemeinsam die Kirche als einen Ort, an dem wir uns gerne aufhalten. Die beiden Kirchenmäuse Kuno und Emma begleiten uns mit ihren Gedanken, Eindrücken und Fragen. Manchmal schauen wir uns etwas in der Kirche genauer an, manchmal gucken wir uns ein besonderes Buch als Bilderbuchkino an oder eine Geschichte mit dem Kamischibai.

In einem einfachen liturgischen Ablauf erleben die Kinder stille Gebetszeiten, munteres Liedersingen, gemeinsam eine Geschichte zu entdecken und im Vaterunser-Kreis beteiligt zu sein und den Klang des Gebetes zu hören. Bei dem Bewegungssegen können sie schon bald selbst mitmachen.

Wir laden die evangelischen Kinder explizit per Brief ein, es sind jedoch alle Kinder mit ihren Familien, die gerne kommen möchten, herzlich eingeladen Im Anschluss sind alle eingeladen in das Gemeindehaus. Bei Getränken und Knabbereien können die Kinder noch etwas basteln oder spielen, die Erwachsenen ins Gespräch kommen und Kontakte knüpfen. Gerne kann etwas zum Knabbern, Obst oder Kuchen mitgebracht werden. Wir sorgen für Wasser, Apfelsaft, Kaffee und Tee.

Krabbelgottesdienst
am Samstag,
dem 10. September 2022
um 16 Uhr
»Auf dem Bauernhof mit Kuno«

Kuno ist im Urlaub auf dem Bauernhof und hat Bilder geschickt, die wir mit dem Kamischibai anschauen können. Damit lernen wir den Bauernhof kennen, denn Kuno hat uns auch viel aufgeschrieben… und noch etwas von einem Sämann erzählt, der die Getreidekörner ganz genau ausstreut, damit sie wachsen können…

Krabbelgottesdienst
am Samstag,
den 5. November 2022
um 16 Uhr
»Der Barmherzige Samariter«

Im Bilderbuchkino erzählen wir diese biblische Geschichte. Kuno teilt auch noch ein Erlebnis mit uns und wir überlegen gemeinsam, wie wir auf andere achten können!

Euer Krabbelgottesdienst-Team
Anja Gergen, Sarah Kraft, Antje Marquardt, Regine Kober-Gerhard

Bitte beachtet die dann geltenden Coronaregeln.

KIRCHENCHORPROJEKT

Nach der Sommerpause starten wir am Montag, dem 5. September, mit einem Chorprojekt.

Bist Du Wiedereinsteiger*in oder Neueinsteiger*in, erfahren im Chorsingen oder einfach neugierig? Dann sei dabei und bring Deine Stimme mit ein, wenn wir unsere Stimmen pflegen, Lieder kennen lernen und sie mehrstimmig zum Klingen bringen.

Am Sonntag, dem 9. Oktober, werden wir dann den Gottesdienst mit unseren Liedern mitgestalten. Wenn Du Fragen hast, kannst Du Dich gerne an mich wenden. Du kannst mich unter der Nummer 0177 337 6096 erreichen (auch WhatsApp) oder ihr eine Mail schicken an carola.roeder@t-online.de.

Genieße die Gemeinschaft und erlebe die Freude am gemeinsamen Singen. Wir treffen uns im großen Saal des Gemeindehaues (Ernst-Ludwig-Straße 56) und freuen uns auf Dich.

Chorleiterin Carola Röder

Der Projektchor trifft sich am

Montag,
5. September, 20.00 Uhr

Montag,
12. September, 20.00 Uhr

Mittwoch,
21. September, 20.00 Uhr

Montag,
26. September, 20.00 Uhr

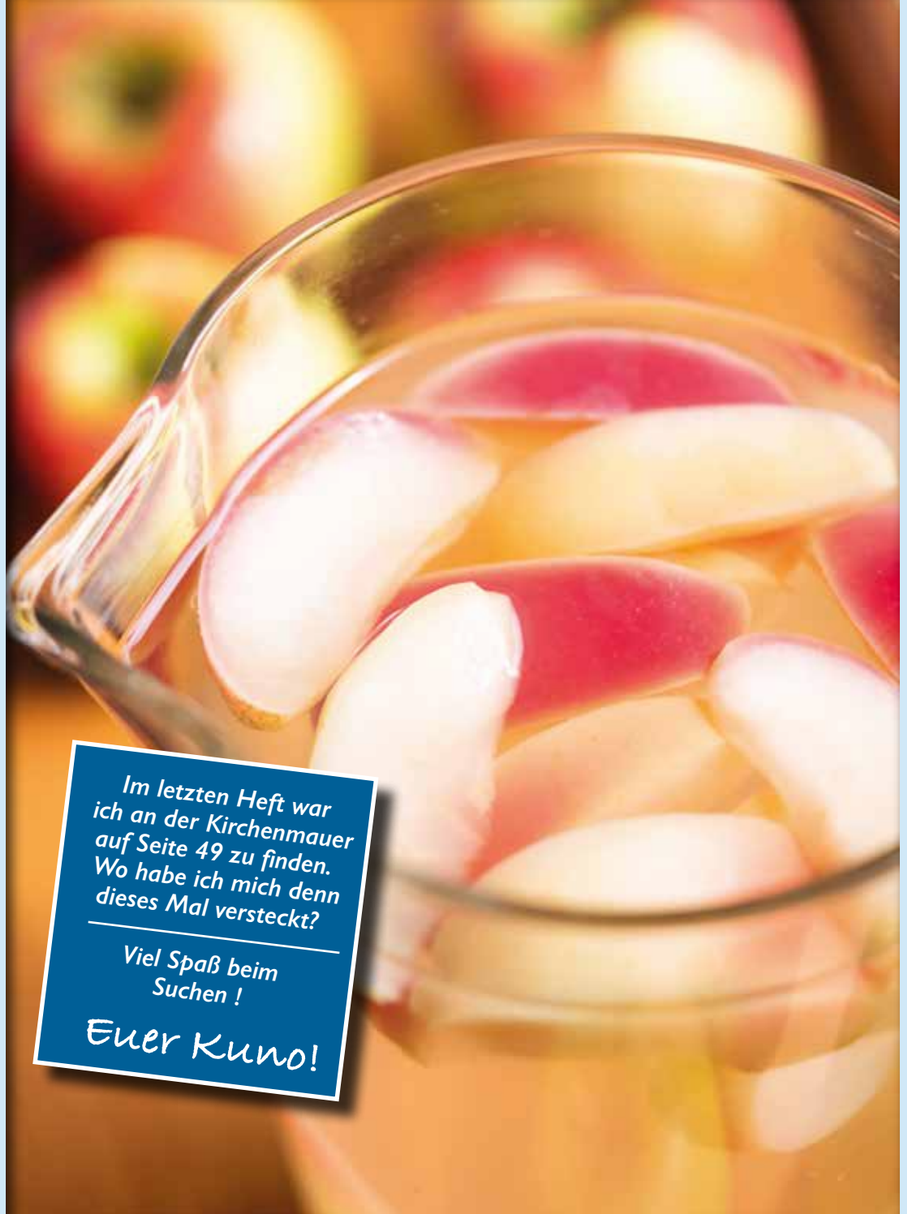
Samstag,
8. Oktober, nachmittags

Sonntag,
9. Oktober, 9.00 Uhr

Wisst Ihr noch,

wie meine Tante Emma und ihre Freundin in Seligenstadt die Ölmühle gesehen haben? Das hat tatsächlich geklappt, natürlich nicht in großen Mengen, aber jetzt gibt es bei uns daheim ganz viele verschiedene Sorten Öl! Und wo die beiden schon mal dabei waren, haben sie sich noch eine Kelter gebaut. Das will ich Euch kurz beschreiben: Das ist wie ein Holzkorb, bei dem außen Löcher drin sind. Der Korb sitzt unten auf einem Brett und ist da festgeschraubt an einer ganz langen Holzschraube, die oben rausguckt. Dann kommen die kleingeschnittenen Äpfel rein, Deckel drauf und dann wird mit einem Hebel der Deckel so lange gedreht, bis Saft rausläuft. Mann, das ist ja so lecker! Wir haben mindestens so viel getrunken wie wir in die Kanister gefüllt haben. Süßer geht es nicht, und deshalb heißt der frische Saft hier in der Gegend auch Süßer! Ich hatte versehentlich was im Glas gelassen, und als ich das den nächsten Tag trinken wollte, hat es schon gebitzelt. Und noch einen Tag drauf hat es richtig gekocht. Zumindest sah es so aus, und wenn man das Ohr dran gehalten hat, hat man es rauschen gehört. Deshalb heißt es Rauscher. Da durfte ich noch von probieren, aber dann war mir so ein bisschen schwindlig. Den Rest haben Emma und ihre Freundin in eine ganz große Flasche gepackt, das soll Eppler werden. Emmas Freundin hat ganz komisch geguckt, als ich das so gesagt habe, stellt Euch vor, die kannte das Wort gar nicht! Die sagte immer »das gibt en gude Schobbe«, aber das Wort kannte jetzt ich wieder nicht.

Also hat Emma nachgeguckt. Tatsächlich, Eppler wurde erst 10 Jahre vor meiner Geburt erfunden, weil die Apfelweinhersteller es wieder modern machen wollten, Apfelwein zu trinken. Und irgendwie ist es ihnen ja auch gelungen. Als früher die Menschen alle noch ihre eigenen Apfelbäume hatten, musst man da keine Werbung für machen. Die hatten nicht so viel Auswahl, und der Apfelsaft und Apfelwein war so-



KUNO UND DIE ÄPFEL

zusagen umsonst. Man musste sich nur die Mühe machen, das Obst aufzulesen. Und dann konnte man das ganze Jahr sein Wasser mit Saft oder Wein verdünnen. Die guten Äpfel wurden aufgehoben und verarbeitet, die nicht so schönen wurden Saft oder Apfelmus. Und einen anderen Teil haben Josephine und ich ausgestochen in dünne Scheiben geschnitten und zum Trocknen aufgehängt. Jetzt essen wir die Abends wie Chips. Echt, das schmeckt echt gut.

Und wie lang es Äpfel schon gibt! Das steht sogar schon in der Bibel. Wie nein? Aber es heißt noch immer, das im Paradies ein Apfelbaum stand?!? Das haben wieder alle gewusst, nur ich nicht! Also: Der Baum im Paradies war einfach nur ein Baum. Und weil die Leute eben Äpfel kannten – und der Apfel schon immer ein ganz besonderes Obst war – haben die sich dann einfach einen Apfelbaum vorgestellt. Und sonst kommt in der ganzen Bibel das Wort Apfel kein einziges Mal vor.

Im Hof vom Gemeindehaus steht ein Apfelbaum. Genau der, von dem wir die Apfelringe gemacht haben und den Süßen. Der wurde da mal gepflanzt, um zu zeigen, dass diese Kirche dran glaubt, dass es mit der Erde und der Kirche immer weiter geht. Und weil man mit Äpfeln viel Freude machen kann. Im Herbst darf man sich da gerne einen Apfel holen, denn alle Leute sollen schmecken, dass das Leben süß und saftig ist. Und wenn der Baum weiter so wächst, dann können wir irgendwann mal auch für die Kerb im Parrehof den Eppler davon machen, oder den Schoppen.

Euer

Kuno

»Und wenn auch Morgen die Welt unterginge, so würde ich doch heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.«
Martin Luther